

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort des Präsidenten	3
II. Das Jahr 2016 in der Rückblende	4
Eidgenössische/kantonale Volksabstimmungen	4
Aus der Grossratsfraktion	8
Zusammenfassungen Vernehmlassungen	15
Die SVP im Netz	21
III. Tätigkeitsberichte	22
Parteiorgane	22
Geschäftsleitung	22
Parteivorstand	22
Delegiertenversammlungen	22
Fachkommissionen	23
Finanzkommission (FiKo)	23
Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK)	24
Bildungskommission (BiK)	25
Gesundheits- und Sozialkommission (GSoK)	26
Bau-, Energie-, Verkehr und Raumplanungskommission (BaK)	27
Sicherheitskommission (SiK)	29
SVP Frauen Kanton Bern	30
JSVP Kanton Bern	31
SVP Senioren Kanton Bern	33
Wahlkreise	34
Jura bernois	34
Biel-Seeland	35
Emmental	36
Oberraargau	37
Bern-Mittelland	38
Thun	39
Oberland	40
Gerichte und Generalstaatsanwaltschaft	42
Obergericht	42
Verwaltungsgericht	42
Generalstaatsanwaltschaft	43

IV. Organisation / Personelles	45
Personelle Zusammensetzung der Parteiorgane	45
Geschäftsleitung (GL)	45
Parteivorstand (PV)	45
Grossratsfraktion	46
Vertretung in der SVP Schweiz (Stand 31.12.2016)	47
Mitglieder des Parteivorstandes	47
Mitglieder der Parteileitung	47
Mitglied des Büros des Parteileitungsausschusses	47
Regierungsmitglieder	47
Parteisekretariat	47
Stiftungsrat „Hilfsfonds SVP Kanton Bern“	47
Vorstand des „Bären-Club“ der SVP Kanton Bern	48
Unsere Verstorbenen	49
V. Schlusswort der Geschäftsführerin	50
VI. Die Partei in Zahlen	51

I. Vorwort des Präsidenten

Im Jahr 2016 ist es nun nach langer Durststrecke gelungen, mit Pierre Alain Schnegg den zweiten Regierungsratssitz zu erobern. Die Ausgangslage war nicht einfach, da trotz Anspruch der Partei auf eigentlich 3 Sitze die Reihen in den bürgerlichen Kreisen nicht ganz geschlossen werden konnten. Die bernische SVP hat die Herausforderung angenommen und ist mit Lars Guggisberg und Pierre Alain Schnegg ins Rennen der Ersatzwahl gestiegen, um den bürgerlichen Wählerinnen und Wählern auch zwei bürgerliche Kandidaten anzubieten. Die Wahlbeteiligung der Linken wurde im ersten Wahlgang mit der gleichzeitigen Abstimmung über die Durchsetzungsinitiative beflügelt und hat dem linken Kandidaten das absolute Mehr beschert. Für den bernjurassischen Sitz wurde ein zweiter Wahlgang notwendig, den Pierre Alain Schnegg dann klar und deutlich zu seinen Gunsten und damit für die Berner SVP entschied.

Besonders erwähnenswert ist das Topresultat von Pierre Alain Schnegg im normalerweise linksstimmenden Berner Jura, wo er mit 7'003 Stimmen oder 57% deutlich vor seinem Konkurrenten landete und damit den Anspruch seiner Person als Vertreter der frankophonen Region des Kantons zementierte. Auch Lars Guggisberg hat mit 176'219 Stimmen im ersten Wahlgang sehr gut abgeschnitten.

Der Wahlerfolg ist ein Gemeinschaftswerk der Regierungsratskandidaten, des Wahlkomitees und der ganzen SVP-Familie im Kanton Bern. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitstreiter. Der gute Gesamteindruck, den die bernische SVP zurzeit macht, zeigte sich auch in den Kommunalwahlen 2016. An dieser Stelle sei auch all jenen ein grosser Dank ausgesprochen, die sich in den verschiedenen regionalen und kommunalen Wahlkämpfen engagiert haben, sei es als Kandidierende oder als Helferinnen und Helfer. Erwähnenswert sind hier die Wahlerfolge in den Agglomerationsgemeinden Münchenbuchsee und Moosseedorf, wo das absolute Mehr im Gemeinderat geholt wurde, oder in Belp und Spiez, wo der SP das Gemeinderatspräsidium entrissen werden konnte, und in vielen anderen Gemeinden, in denen die SVP zugelegt hat und den Gemeindepräsidenten stellen kann.

2016 ist mit Grossrat Peter Brand der langjährige und verdiente Fraktionspräsident zurückgetreten. Ich danke Peter Brand für seine Dienste bestens. Der neuen Fraktionspräsidentin, Grossrätin Madeleine Amstutz, gratuliere ich zur Wahl herzlich und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Die SVP hat eine sehr motivierte Basis, die bereit ist, für die gemeinsamen bürgerlichen SVP-Ziele im Interesse unseres Landes und unserer Gesellschaft zu kämpfen. Das macht mich zuversichtlich, dass wir auch erfolgreich aus den nächsten Wahlkämpfen hervorgehen können. Sie alle leisten dazu einen grossen und wichtigen Beitrag, und dafür möchte ich Ihnen sehr herzlich danken.

Nationalrat Werner Salzmann, Parteipräsident, Mülchi

II. Das Jahr 2016 in der Rückblende

Eidgenössische/kantonale Volksabstimmungen

28. Februar 2016

Eidgenössisch

Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'609'152	1'664'224	49.2	50.8
Kanton Bern	202'291	235'695	46.2	53.8

Stimmbeteiligung: 63.3% (CH), 61.6% (BE)

Parole SVP Kanton Bern: JA

Volksentscheid: NEIN

Volksinitiative «Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer (Durchsetzungsinitiative)»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'375'098	1'966'965	41.1	58.9
Kanton Bern	178'765	266'553	40.1	59.9

Stimmbeteiligung: 63.7% (CH), 61.6% (BE)

Parole SVP Kanton Bern: JA

Volksentscheid: NEIN

Volksinitiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln!»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'287'786	1'925'937	40.1	59.9
Kanton Bern	179'297	253'538	41.6	58.4

Stimmbeteiligung: 62.9% (CH), 61.6% (BE)

Parole SVP Kanton Bern: NEIN

Volksentscheid: NEIN

Änderung des Bundesgesetzes über den Strassentransitverkehr im Alpengebiet (STVG) (Sanierung Gotthard-Strassentunnel)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'883'859	1'420'390	57.0	43.0
Kanton Bern	254'345	186'602	57.7	42.3

Stimmbeteiligung: 63.5% (CH), 61.6% (BE)

Parole SVP Kanton Bern: JA

Volksentscheid: JA

Kantonal

Änderung des Gesetzes betr. die Einführung der Bundesgesetze über die Kranken-, Unfall- und Militärversicherung (Krankenkassen-Prämienverbilligung)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Hauptvorlage	163'791	195'275	45.6	54.4

Eventualantrag	125'995 219'239	36.5	63.5
----------------	-----------------	------	------

Stichfrage

Hauptvorlage des Grossen Rates: 168'561 / 52.9%

Eventualantrag des Grossen Rates: 149'866 / 47.1%

Ohne Antwort: 49'000

Stimmbeteiligung: 52.9%

Parole SVP Kanton Bern:

Hauptvorlage: **JA**

Eventualantrag: **NEIN**

Stichfrage: **Hauptvorlage**

Volksentscheid:

Hauptvorlage: **NEIN**

Eventualantrag: **NEIN**

Stichfrage: **Hauptvorlage**

Ausführungskredit für den Neubau für die Rechtsmedizin und die klinische Forschung der Universität Bern an der Murtenstrasse 20-30 in Bern

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Kanton Bern	286'891	110'432	72.2	27.8

Stimmbeteiligung: 56.0%

Parole SVP Kanton Bern: JA

Volksentscheid: JA

5. Juni 2016

Eidgenössisch

Volksinitiative «Pro Service Public»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	784'303	1'637'707	32.4	67.6
Kanton Bern	107'733	216'919	33.2	66.8

Stimmbeteiligung: 46.8% (CH), 44.9% (BE)

Parole SVP Kanton Bern: NEIN

Volksentscheid: NEIN

Volksinitiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	568'660	1'897'528	23.1	76.9
Kanton Bern	78'116	250'585	23.8	76.2

Stimmbeteiligung: 47.0% (CH), 44.9% (BE)

Parole SVP Kanton Bern: NEIN

Volksentscheid: NEIN

Volksinitiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	709'974	1'719'661	29.2	70.8
Kanton Bern	95'993	229'590	29.5	70.5

Stimmbeteiligung: 46.8% (CH), 44.9% (BE)

Parole SVP Kanton Bern: JA

Volksentscheid: NEIN

Änderung des Bundesgesetzes über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung (Fortpflanzungsmedizinengesetz, FMedG)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'490'417	897'318	62.4	37.6
Kanton Bern	179'806	138'951	56.4	43.6
Stimmbeteiligung: 46.7% (CH), 44.9% (BE)				
Parole SVP Kanton Bern: JA			Volkentscheid: JA	

Änderung des Asylgesetzes (AsylG)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'616'597	804'086	66.8	33.2
Kanton Bern	222'595	102'072	68.6	31.4
Stimmbeteiligung: 46.8% (CH), 44.9% (BE)				
Parole SVP Kanton Bern: NEIN			Volkentscheid: JA	

25. September 2016

Eidgenössisch

Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	819'747	1'430'251	36.4	63.6
Kanton Bern	109'033	182'837	37.4	62.6
Stimmbeteiligung: 42.2% (CH), 40.4% (BE)				
Parole SVP Kanton Bern: NEIN			Volkentscheid: NEIN	

Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	921'058	1'347'962	40.6	59.4
Kanton Bern	116'671	176'255	39.8	60.2
Stimmbeteiligung: 42.6% (CH), 40.4% (BE)				
Parole SVP Kanton Bern: NEIN			Volkentscheid: NEIN	

Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (Nachrichtendienstgesetz, NDG)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'458'827	768'533	65.5	34.5
Kanton Bern	190'299	98'447	65.9	34.1
Stimmbeteiligung: 41.8% (CH), 40.8% (BE)				
Parole SVP Kanton Bern: JA			Volkentscheid: JA	

27. November 2016

Eidgenössisch

Volksinitiative «Für den geordneten Ausstieg aus der Atomenergie (Atomausstiegsinitiative)»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'098'464	1'301'520	45.8	54.2
Kanton Bern	138'571	177'683	43.8	56.2

Stimmbeteiligung: 45.0% (CH), 43.2% (BE)
Parole SVP Kanton Bern: NEIN **Volkssentscheid: NEIN**

Kantonal

Spitalstandortinitiative

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Kanton Bern	102'772	200'787	33.9	66.1

Stimmbeteiligung: 41.4%
Parole SVP Kanton Bern: NEIN **Volkssentscheid: NEIN**



Aus der Grossratsfraktion

Zum Rücktritt von Peter Brand als Fraktionspräsident

2016 kam es an der Fraktionsspitze zu einem bereits seit Juni 2015 aufgegleiteten Wechsel: Peter Brand trat auf Ende der Märzsession als Fraktionspräsident zurück und übergab das Zepter an Madeleine Amstutz, die von den neuen Fraktionsvizepräsidenten Mathias Müller und Patrick Freudiger unterstützt wird. Madeleine Amstutz und Mathias Müller hatten bereits Ende Novembersession 2015 die Fraktionsvizepräsidenten Hans Röstli und Ueli Studer abgelöst, wodurch eine sehr gute Einarbeitung gewährleistet war.



Peter Brand hatte das anspruchsvolle und intensive Amt des Fraktionspräsidenten siebeneinhalb Jahre zuvor nach der Abspaltung der BDP übernommen. Es gelang ihm, die SVP-Grossratsfraktion, die damals nur noch 31 Mitglieder umfasste, durch diese turbulenten Zeiten zu steuern und sie zu stärken und zu einen. Die erfolgreiche Arbeit im Grossen Rat trug mit zum SVP-Wahlerfolg bei den Grossratswahlen 2010 bei: Die SVP-Fraktion wuchs auf 44 Mitglieder an und war damit wieder die grösste Fraktion im

Grossen Rat. Auch bei den Grossratswahlen 2014 honorierten die Wählerinnen und Wähler die Arbeit der stabilen und schlagkräftigen SVP-Grossratsfraktion. Die SVP kam neu auf 49 Mitglieder – ein Rekord! Die Qualität der SVP wurde auch im Parlamentarierrating des bernischen Handels- und Industrievereins bestätigt: In den letzten fünf Ratings war die SVP-Fraktion punkto Wirtschaftsfreundlichkeit stets auf dem ersten Platz, was auch der grossen Stimm- und Präsenzdisziplin der einzelnen Mitglieder zuzuschreiben ist.

Die SVP Kanton Bern dankt Peter Brand herzlich für sein grosses Engagement und freut sich auf sein weiteres Wirken im Grossen Rat.

Januarsession

Fraktionsinternes

Der Wahlvorschlag der SVP für das 2. Grossratsvizepräsidium wurde bereits in der Januarsession bestimmt, da absehbar war, dass diese Wahl Auswirkungen auf die Zusammensetzung der grossrätlichen FiKo haben würde. Die Fraktion wählte Jürg Iseli als designierten 2. Grossratsvizepräsidenten. Als dereinstige Nachfolger von Jürg Iseli und Ueli Jost in der FiKo wurden Daniel Bichsel und Raphael Lanz gewählt und es wurde entschieden, dass Daniel Bichsel dereinst die Nachfolge von Jürg Iseli als FiKo-Präsident antreten wird.

Personelles

Roland Benoit trat die Nachfolge von Manfred Bühler an, der nach seiner Wahl in den Nationalrat Ende 2015 als Grossrat zurückgetreten war.

Verhandlungen

Zentrale Geschäfte der Januarsession waren die Beratung des Gegenvorschlags zur Kulturlandinitiative und die erste Lesung des Baugesetzes. Erstere

verlief dank guter bürgerlicher Zusammenarbeit vollumfänglich im Sinne der SVP. Beim zweitgenannten Geschäft war dies nur grösstenteils der Fall, was aber angesichts des „Beratungs- und Abstimmungsmarathons“, der sich über sage und schreibe fünf Sitzungen hinzog, auch nicht verwunderlich ist. Leider gelang es etwa nicht, die Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder (OLK) abzuschaffen oder die Möglichkeit zur Erhebung von Lenkungsabgaben auf Zweitwohnungen zu verhindern. Immerhin konnten aber im Bereich der besonders kontrovers diskutierten Denkmalpflege und der Reduktion des Inventars der Baudenkmäler einige wichtige Pflöcke eingeschlagen werden.

Im Sinne der SVP fielen die Beratungen des Innovationsförderungsgesetzes sowie des Gesetzes betreffend die Durchführung von Abstimmungen über die Kantonszugehörigkeit bernjurassischer Gemeinden aus. Keine grossen Wellen mehr warf die Personalgesetzrevision, bei der die Mandatsentschädigung von Regierungsmitgliedern und Kantonsangestellten geregelt wurde: Nachdem diese Entschädigungen gut anderthalb Jahre zuvor medial für Wirbel gesorgt hatten, wurde die Revision in erster und einziger Lesung ohne Gegenstimme gutgeheissen. Von weitaus höherer Brisanz war hingegen die geplante Anpassung des Dekrets über die allgemeine Neubewertung der nichtlandwirtschaftlichen Grundstücke, die zu einer Steuererhöhung für Liegenschaftsbesitzer geführt hätte. Zwar konnte das Eintreten nicht verhindert werden, dank der geschlossenen Fraktionen der SVP, FDP und EDU und mehrheitlicher Unterstützung der glp konnte aber zumindest eine Rückweisung erreicht werden. Bedenklich ist, dass die „bürgerliche“ BDP zusammen mit den linken Parteien für Eintreten und gegen Rückweisung stimmte...Dieselben finanzpolitischen Fronten zeigten sich bei der Beratung einer schliesslich angenommenen Motion, die verlangte, Arbeitsabläufe, Standards und Effizienz der Verwaltung mit dem Ziel einer kostenmässigen Optimierung zu überprüfen. Immerhin funktionierte die bürgerliche Zusammenarbeit wieder bei der Ablehnung einer Motion, die zusätzliche Massnahmen gegen Steuerhinterziehung verlangt hatte. Ebenfalls dank guter bürgerlicher Zusammenarbeit konnte die Schaffung eines Berufsbildungsfonds abgewehrt werden. Dank einer gewandelten Motion aus den Reihen der SVP schliesslich muss beim Einbürgerungsverfahren künftig auf den amtlichen Strafregisterauszug abgestellt werden; es wurde in Aussicht gestellt, dieses Anliegen bei der nächsten Revision des kantonalen Bürgerrechtsgesetzes aufzunehmen.

Märzsession

Fraktionsinternes

Madeleine Amstutz wurde als zukünftige Fraktionspräsidentin gewählt, Mathias Müller als erster und Patrick Freudiger als zweiter Fraktionsvizepräsident.

Personelles

Christine Gerber trat die Nachfolge von Béatrice Struchen an, die aufgrund ihrer neuen Arbeitsstelle aus dem Grosse Rat zurückgetreten war. Stefan Hofer trat die Nachfolge von Erich Hess an, der nach seiner Wahl in den Nationalrat als Grossrat zurückgetreten war.

Daniel Bichsel wurde vom Grossen Rat als Nachfolger von Ueli Jost in die FiKo gewählt, Walter Sutter als Nachfolger von Erich Hess in die GPK und Madeleine Amstutz als Nachfolgerin von Béatrice Struchen in die SAK.

Sehr erfreulich verliefen die Oberrichterwahlen: Die beiden SVP-Kandidaten Marcel Schlup und Samuel Kaspar Schmid wurden gewählt.

Verhandlungen

Der Grosse Rat musste sich erneut mit der Zuwanderung und deren negativen Auswirkungen befassen. Die hohen Kosten für die Unterbringung der unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden führten zu einem weiteren Zusatzkredit von über 4 Mio. Franken, gegen den sich nur gerade die SVP und die EDU wehrten. Immerhin konnte ein Vorstoss abgelehnt werden, der allen neuankommenden Flüchtlingen, Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen im Kanton Bern unverzüglich einen verpflichtenden Zugang zu Sprach- und Geschlechterkursen verschaffen wollte.

Erneut funktionierte die bürgerliche Zusammenarbeit im wichtigen Bereich der Steuern nicht wunschgemäss: Zusammen mit den Linken lehnte auch die BDP die Forderung ab, im Voranschlag 2017 eine um 0.5 Steuerzehntel tiefere Steueranlage zu fixieren. Immerhin angenommen wurden die beiden weiteren Forderungen des Vorstosses, namentlich die zusätzliche Senkung der Steueranlage um 0.5 Steuerzehntel im AFP 2018-2020 und die Berücksichtigung der bereits beschlossenen Senkung der Gewinnsteuern im AFP.

Gegen den Willen der SVP wurde ein BDP-Vorstoss angenommen, der eine Neugestaltung der Direktionen mit Vorschlägen für die Aufhebung der JGK und die Aufteilung der GEF in zwei eigene Direktionen verlangt. Befürchtet wurde, dass die Gemeinden mit der Aufhebung der JGK ihre Ansprechpersonen verlören und dass man gar so weit gehen könnte, die Statthalterämter aufzuheben.

Im Sinne der SVP fiel die Beratung des Sozialberichts aus. Ebenfalls entsprachen die meisten Entscheide des Grossen Rates betreffend Bildungsstrategie der Haltung der SVP. Weiter wurden der Grossratsbeschluss und der Gegenvorschlag zur Kulturlandinitiative in zweiter Lesung beraten. Die Entscheide fielen grösstenteils im Sinne der SVP aus, die Diskussion verlief weitaus weniger intensiv als noch in der ersten Lesung.

Junisession

Fraktionsinternes

Nach siebeneinhalb Jahren als Fraktionspräsident war Peter Brand auf Ende der Märzsession zurückgetreten. Seine Nachfolgerin ist Madeleine Amstutz, unterstützt von Mathias Müller und Patrick Freudiger als Fraktionsvizepräsidenten.

Personelles

Jürg Iseli wurde als zweiter Grossratsvizepräsident gewählt.

Nach seiner Wahl in den Regierungsrat war Pierre Alain Schnegg als Grossrat zurückgetreten. Sein Nachfolger Marc Tobler wurde in der Junisession vereidigt. In einigen Kommissionen waren SVP-Fraktionsmitglieder als (Ersatz-)Mitglieder zu wählen: 2 Mitglieder GSoK (Ersatz für Daniel Bichsel und Pierre Alain Schnegg, gewählt wurden Ueli Jost und Mathias Müller), 1 Ersatzmitglied der

GSok (Ersatz für Mathias Müller, gewählt wurde Marc Tobler), 1 Ersatzmitglied SIK (Ersatz für Walter Sutter, gewählt wurde Christine Gerber), 2 Ersatzmitglieder SAK (Ersatz für Madeleine Amstutz und Walter Sutter, gewählt wurden Roland Benoit und Stefan Hofer).

Zu einem wahren Wahlmarathon kam es zudem, weil die Mitglieder der Gerichtsbehörden wiederzuwählen waren. Da es sich um Wiederwahlen handelte, blieben Überraschungen aus.

Verhandlungen

In dieser ersten Session unter neuer Fraktionsleitung waren diverse wichtige Geschäfte zu beraten. Zentrales und vieldiskutiertes Thema war die Spitalstandortinitiative. Gegen den Willen der SVP-Fraktion wurden zwar beide Gegenvorschläge abgelehnt, wichtiger aber war, dass die Fraktion diese ZerreiSSprobe gut überstanden hat und keine Blessuren zurückblieben.

Ebenfalls intensiv war die Beratung des Baugesetzes, zu dem mehr Änderungsanträge gestellt wurden als sonst üblich bei einer zweiten Lesung. Die bürgerliche Zusammenarbeit funktionierte einigermassen zufriedenstellend und viele Entscheide fielen im Sinne der SVP aus. Leider gelang es aber beispielsweise nicht, den Interieurschutz zu lockern oder zu erreichen, dass beim Umbau von Ökonomieeilen schützenswerter Bauernhäuser die Vorgaben der Gebäudeversicherung und des Tierschutzes stärker zu gewichten sind als diejenigen der Denkmalpflege. Auch war der Versuch erneut erfolglos, die Zweitwohnungssteuer zu verhindern.

Ein wichtiges Thema war der Bericht betreffend Standortkonzentration der Berner Fachhochschule, die Beratung fiel im Sinne der grossen Mehrheit der SVP-Fraktion aus. Die Entscheide zum Beitritt zur Interkantonalen Weiterbildungsfinanzierungsvereinbarung, die Beschlüsse zum Bericht zur Behindertenpolitik sowie die Beratung der Geschäfte im Zusammenhang mit der Vonselbständigung der kantonalen psychiatrischen Dienste entsprachen ebenfalls der Haltung der SVP, gemischt ist die Bilanz hingegen beim Bericht zur Alterspolitik.

Im Nachgang zum zweiten Wahlgang der Ständeratswahlen waren drei Vorstösse eingereicht worden, denn bekanntlich konnte der zweite Wahlgang nur deshalb nicht in stiller Wahl entschieden werden, weil ein aussichtsloser dritter Kandidat seine Kandidatur aufrechterhielt. Die Vorstösse forderten Anpassungen bei den Zulassungsbedingungen zu zweiten Wahlgängen. Sie wurden als Motion bzw. Prüfauftrag überwiesen, womit künftig nicht wieder eine Einzelperson einen teuren und eigentlich unnötigen zweiten Wahlgang erzwingen kann.

Weiter waren drei sogenannte Transparenz-Vorstösse der SP zu beraten. Abgewehrt werden konnte die Forderung, dass die Grossratsmitglieder sämtliche Einkünfte aus ihrer beruflichen Tätigkeit sowie ihren Interessenbindungen offenlegen müssen. Weil die BDP mit den Linken stimmte, muss nun aber geprüft werden, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit alle Grossratsparteien jährlich Bilanz und ER sowie Spenden und deren Herkunft offenlegen müssen und damit anonyme Spenden verboten werden. Immerhin abgelehnt wurde ein weiterer SP-Vorstoss, der auch noch die Einführung einer kantonalen Parteienfinanzierung verlangte. Bezeichnenderweise lehnten die linken Parteien einen anderen Vorstoss leider erfolgreich ab, der im Bereich Sozialhilfe etwas mehr Transparenz geschaffen hätte: Auch künftig können die kommunalen Sozialbe-

hörden somit vom Sozialdienst, dem sie zugeordnet sind, weder Namenslisten der in ihrer Gemeinde wohnhaften Bezüger verlangen noch Einzelheiten zu den finanziellen Leistungen, die die Bezüger erhalten, erfahren.

Einmal mehr war weiter die Reitschule ein Thema. Leider wurden sämtliche Punkte einer Motion aus den Reihen der SVP entweder abgelehnt oder abgeschrieben, sodass sich an dieser unbefriedigenden Situation weiterhin nichts ändert. Immerhin wurde aber, bezeichnenderweise gegen linken Widerstand, ein Vorstoss angenommen der verlangt, dass künftig die Kostenverursacher (Teilnehmer und Aufrufer) unbewilligter Demonstrationen zur Kasse gebeten werden. Zudem konnte die Abschreibung eines Vorstosses aus den Reihen der SVP verhindert werden, der Mittel und Massnahmen verlangt zur Anpassung von Ausbildung und Material der Polizei an die aktuelle Bedrohungslage.

Septembersession

Personelles

Christian von Känel wurde als Nachfolger von Hugo Kummer als BaK-Mitglied gewählt. Erfreulich verliefen auch die Wahlen bei den Gerichtsbehörden: Christof Scheurer wurde als stv. Generalstaatsanwalt gewählt, Ronnie Bettler als Ersatzmitglied am Obergericht und Nicole Fankhauser und Roger Zuber als Regionalrichter/in.

Verhandlungen

Da die Behandlung des Richtplans in die Novembersession verschoben wurde und zudem die Fraktionsausflüge stattfanden, war die Anzahl der zu beratenden Geschäfte relativ gering. Dennoch gab es einige brisante Themen zu behandeln. Zum einen war über Kredite für zwei archäologische Rettungsgrabungen zu befinden, die angenommen wurden und auch von der SVP unterstützt worden waren. Weiter wurden Kredite für wichtige Verkehrssanierungen im Emental und Oberaargau angenommen, dies ebenfalls im Sinne der SVP. Heikel war der Kredit über 105 Mio. für die Asylsozialhilfe, der gegen den Willen der SVP angenommen wurde. Vertreter der SVP ergriffen später das Referendum gegen diesen Kredit. Der letzte vielbeachtete Kredit war derjenige für den Transitplatz für ausländische Fahrende, der zurückgewiesen werden konnte.

Dank einer überwiesenen Motion aus den Reihen der SVP muss künftig bei Medienorientierungen über Straftaten nicht nur über das Alter, sondern auch über die Nationalität von Tatverdächtigen und Opfern informiert werden. Eine Beschwerdestelle für polizeiliche Handlungen konnte abgelehnt werden und eine Motion wurde überwiesen, die Freiheitsstrafen bei Gewalt gegen Beamte ermöglicht. In zwei Motionen wurde der Verkauf der Bedag Informatik AG bzw. des Aktienanteils an der BEKB verlangt. Im Sinne der SVP wurde die erste Motion als Prüfauftrag überwiesen, sodass aufgezeigt werden kann, welche Auswirkungen ein solcher Verkauf hätte. Ebenfalls im Sinne der SVP wurde die zweite Motion abgelehnt; die SVP war gegen den Verkauf des Aktienanteils und störte sich insbesondere daran, dass mit dem Erlös aus dem Verkauf der BEKB-Aktien ein Fonds für Bildung und Forschung hätte geöffnet werden sollen.

Novembersession

Personelles

Ueli Studer trat Ende November aus dem Grossen Rat zurück. Seine Nachfolgerin Verena Aebischer wird in der Januarsession 2017 vereidigt. Stefan Hofer wurde als Nachfolger von Ueli Studer in die GSOK gewählt.

Erfreulich waren die Wahlen von Sonja Koch als Ersatzmitglied für das Obergericht und von Benjamin Walser als Richter für die Regionalgerichte.

Verhandlungen

Hauptthema der reich befrachteten Session waren wie immer im November die Finanzen. Der Voranschlag wurde ohne Änderung genehmigt, mehr zu diskutieren gab der Aufgaben- und Finanzplan. Leider unterstützten nach einem Schwenker der FDP nur noch die SVP, die EDU und die glp die Rückweisung dieses Zahlenwerks, das eine Neuverschuldung von 429 Mio. bedeutet. Die anderen Fraktionen glaubten den Beteuerungen der Finanzdirektorin, die ein Entlastungspaket in Aussicht gestellt hat. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Paket dann effektiv geschnürt wird und genügend gross ist. Die Zweifel sind allerdings berechtigt, da bereits in der Medienmitteilung der Finanzdirektorin zum Entlastungspaket vieles im Konjunktiv steht...Immerhin gelang es in der Beratung zum AFP zu erreichen, dass der Finanzkommission aufgezeigt werden muss, mit welchen Massnahmen die Regierung einen ausgeglichenen Haushalt erreichen wird. Zudem wurden die Planungserklärungen angenommen, wonach Steuer-senkungen vorzusehen und finanzieller Spielraum geschaffen werden muss. Auch konnte verhindert werden, dass der Betrag für die Prämienverbilligungen jährlich aufgestockt wird. Leider konnte aber die Neubewertung nichtlandwirtschaftlicher Grundstücke nicht abgewehrt werden. Die SVP lehnte den AFP schliesslich aufgrund der darin enthaltenen Neuverschuldung ab, war damit aber alleine. Ebenfalls behandelt wurde die Steuerstrategie. Sie wurde von der SVP ohne grosse Begeisterung angenommen, da sie sie als eher mutlos beurteilt und da für die natürlichen Personen nichts vorgesehen ist. Dank guter bürgerlicher Zusammenarbeit gelang es immerhin, die schädlichen Anträge von links-grüner Seite (ökologische Steuerreform mit Erhöhung der Erbschaftssteuern etc., Verzicht auf Abbaumassnahmen, geringere Senkung des Gewinnsteuertarifs) abzuwehren. Abgelehnt werden konnte zudem ein Vorstoss für einen automatischen freiwilligen Direktabzug der direkten Steuern vom Lohn, der für die Arbeitgeber einen zu hohen Aufwand bedeutet hätte.

Weiter beschäftigte den Grossen Rat auch in dieser Session die Asyl- und Ausländerthematik. Leider gelang es nicht, das Projekt Neustrukturierung des Asylbereichs (NA-BE) mit Auflagen zurückzuweisen und so zu verbessern, immerhin konnten aber einige Planungserklärungen überwiesen werden. Gemischt ist die Bilanz beim Einführungsgesetz zum Asyl- und Ausländergesetz. Die SVP fand, dass zugewartet werden sollte, bis NA-BE umgesetzt worden ist, und war zudem unter anderem nicht damit einverstanden, dass neu die Regierungsstatthalter zuständig sein sollen für die Suche nach Unterkünften und dass sie dabei einzelne Gemeinden anweisen können, Unterbringungsplätze zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Anträge waren nicht erfolgreich, immerhin konnten aber auch Anträge abgewehrt werden wie derjenige, dass die Unterbringung von

Asylsuchenden in Zelten und unterirdischen Unterkünften zu vermeiden sei. Schliesslich nahm die grosse Mehrheit auch der SVP das Gesetz in der Schlussabstimmung an. Dank einer Motion aus den Reihen der SVP muss künftig jährlich über die Anzahl vollzogener Ausschaffungen im Kanton Bern informiert werden. Weiter muss dank einer Motion aus den Reihen der SVP die Integrationsgesetzgebung so angepasst werden, dass überprüfter Spracherwerb obligatorisch ist und dass die Sanktionen entsprechend angepasst werden.

Einen grösseren Raum nahm die Aufarbeitung der Sanierung des Jugendheims Prêles ein, wo zwei Motionen aus den Reihen der SVP und ein Bericht zu beraten waren. Es gelang zu erreichen, dass der Prozess zur Neuausrichtung von Prêles gestoppt wird, bis ein Gesamtkonzept überwiesen ist und es verbindliche Zusagen betreffend die Nutzung im Rahmen des Konkordats gibt.

Entsprechend dem Antrag der vorbereitenden Kommission wurde bei der Verfassungsänderung Nichteintreten beschlossen, da die vorgeschlagenen Änderungen zu wenig wichtig oder dringlich waren, um eine Verfassungsänderung und damit eine Volksabstimmung herbeizuführen.

Diskussionslos angenommen wurde die Änderung des Einführungsgesetzes zur Zivilprozess-, zur Strafprozess- und zur Jugendstrafprozessordnung. Intensiver diskutiert wurde der kantonale Richtplan, die Entscheide fielen mit einer Ausnahme (Festlegung minimaler Geschossflächenziffern) im Sinne der SVP aus.

Aufgrund des Ausscherens der BDP wurde ein Vorstoss zur Einführung einer ökologischen Lenkungsabgabe für die Inverkehrsetzung von Motorfahrzeugen angenommen. Immerhin konnte aber dem Mobility-Pricing ein Riegel geschoben werden: Ein Vorstoss, der verlangte, dass der Regierungsrat beim Bund Interesse an einem entsprechenden Pilotprojekt anmeldet, wurde abgelehnt, ein anderer Vorstoss, der den Rückzug des Kantons vom geplanten Pilotversuch sowie den Verzicht auf kantonseigene Modelle verlangt, wurde angenommen.

Die Reithalle war erneut ein Thema. Immerhin konnte dank einer Motion aus den Reihen der SVP erreicht werden, dass im Sicherheitskonzept der Reitschule ein von der IKUR unabhängiger Sicherheitsdienst verankert wird, zwei weitere Punkte wurden aber abgelehnt bzw. abgeschrieben.

Zu diskutieren gaben die Krankenkassenprämienregionen. Dank einer Motion aus den Reihen der SVP muss eine Neuzuteilung der Gemeinden innerhalb der Prämienregionen ausgearbeitet werden. Aufgrund eines weiteren Vorstosses muss geprüft werden, das Emmental und den Oberaargau in der tiefsten Prämienregion einzuteilen. Im Sozialhilfebereich müssen dank einer Motion aus den Reihen der SVP Massnahmen ergriffen werden zur besseren Rückerstattungspflicht nach Erbschaften; namentlich sollen dazu die Daten der Steuerverwaltung herangezogen werden.

Peter Brand, Grossrat und Fraktionspräsident, Münchenbuchsee (Januar- und Märzsession)

Madeleine Amstutz, Grossrätin und Fraktionspräsidentin, Sigriswil (Juni-, September- und Novembersession)

Zusammenfassungen Vernehmlassungen

Im Verlaufe des Jahres 2016 hat die SVP Kanton Bern zu folgenden Gesetzgebungsentwürfen im Rahmen der Vernehmlassung Stellung genommen (ausführliche Vernehmlassungsantworten s. www.svp-bern.ch):

Teilrevision des Wassernutzungsgesetzes (WNG) (10.01.2016; BVE)

Die Teilrevision und damit die rückwirkende Reduktion der Wasserzinsen für Grosswasserkraftwerke wird begrüsst. Durch diese finanzielle Entlastung wird die Wettbewerbsfähigkeit der Grosswasserkraftwerke gestärkt.

Teilrevision Sozialhilfeversorgung (SHV) – Umsetzung der revidierten SKOS-Richtlinien (08.02.2016; GEF)

Die SVP begrüsst, dass der Kanton die geänderten SKOS-Richtlinien (Reduktion Grundbedarf bei Haushalten ab 6 Personen, Kürzung Grundbedarf bei jungen Erwachsenen im eigenen Haushalt um 20%, Erhöhung Sanktionsmöglichkeit, Abschaffung Minimale Integrationszulage) übernimmt. Ebenfalls unterstützt wird der Verzicht auf eine Anpassung an die Teuerung. Kritisiert wird aber, dass die Unterstützungsnormen in der SHV und nicht im SHG festgelegt werden, da der Regierungsrat die SHV jederzeit in eigener Kompetenz ändern kann.

Änderung des Einführungsgesetzes zur Zivilprozessordnung, Strafprozessordnung und Jugendstrafprozessordnung (EG ZSJ) (12.02.2016; JGK)

Die Absicht, Verfahren effizienter auszugestalten, wird begrüsst. In Frage gestellt wird aber, ob der Begnadigungsweg überhaupt noch zeitgemäss ist. Falls er als Option beibehalten wird, lehnt die SVP die Erhöhung der regierungsrätlichen Kompetenz ab. Stattdessen sollte der Entscheid wenn immer möglich beim Grossen Rat sein, denn durch die zwar anonymisierte, aber doch öffentliche Diskussion erfolgt eine politische Kontrolle, welche zudem eine zusätzliche Hürde für das Einreichen eines Begnadigungsgesuchs schafft. Begrüsst werden der Verzicht auf die aufschiebende Wirkung bei den Begnadigungsgesuchen, die Vereinfachungen der Protokollierungsvorschriften und die (Wieder)einführung einer kantonalesgesetzlichen Grundlage für Massnahmen zum Schutz von Personen ausserhalb eines Verfahrens.

Änderung des Einführungsgesetzes zum Ausländer- und zum Asylgesetz (EG AuG und AsylG) (01.04.2016; POM)

Die Optimierung der Koordination der involvierten Stellen und die Aufhebung der Asylkommission werden begrüsst, aber die SVP erwartet vom Regierungsrat, dass das Asylproblem auf Bundesstufe gelöst und die Asylverfahren beschleunigt werden, und zwar nicht durch immer mehr Anerkennungen, sondern durch Wegweisungen. Zudem soll Verteilschlüssel der Asylsuchenden auf die Kantone überprüft werden. Das im Gesetzesentwurf festgehaltene Ziel der möglichst kostengünstigen Unterbringung wird als richtig erachtet. Zu überprüfen ist, ob bei den unbegleiteten Minderjährigen ab 16 Jahren zu einer Unterbringung

mit den übrigen Asylsuchenden übergegangen werden kann. Bei der Suche nach Unterbringungsplätzen wird die Variante bevorzugt, dass der Regierungsrat Gemeinden anweist, Unterbringungsplätze zur Verfügung zu stellen oder selbst Unterkünfte bezeichnet und nicht diejenige, dass der Regierung damit die Regierungsstatthalter beauftragt.

Änderung des Gesetzes über die Abfälle (AbfG) (29.04.2016; BVE)

Die SVP hatte sich bereits im Vernehmlassungsverfahren zu einem neuen Gesetz über die Finanzierung der Sanierung von 300-Meter-Schiessanlagen gegen eine damals geplante Abgabe pro Schuss ausgesprochen. Sie begrüsst deshalb den Entscheid des Regierungsrats, auf eine Schussabgabe zu verzichten. Auch unterstützt wird, dass die Sanierung der Kleinkaliber- und Pistolenkugelfänge mitberücksichtigt wird und die Finanzierung der Sanierung über die Abfallgebühr erfolgen soll. Der Einsatz des Abfallfonds wird begrüsst. Nicht einverstanden ist die SVP aber damit, dass die Sanierungen innerhalb von nur 25 Jahren abgeschlossen sein sollen. Sie fordert eine Verdoppelung dieser Frist und eine entsprechende Senkung der Bandbreite der Abfallabgaben, da dies die Gemeinden und Schützenvereine finanziell entlasten und auch berücksichtigen würde, dass die Bleieinträge über einen langen Zeitraum entstanden sind.

Richtplan Kanton Bern; Anpassung der Massnahme C_21 «Anlagen zur Windenergieproduktion fördern» (03.06.2016; JGK)

Die SVP begrüsst die Anpassungen des Massnahmenblattes C_21, welche den Forderungen dreier Motionen aus den Reihen der SVP entsprechen.

Änderung des Tourismusentwicklungsgesetzes (TEG) (10.06.2016, VOL)

Die SVP ist mit den vorgeschlagenen Änderungen einverstanden und erhofft sich davon einen Bürokratieabbau. Beantragt wird aber eine Ergänzung, damit nicht nur internationale, sondern auch nationale Veranstaltungen mit grosser Werbewirkung regelmässig unterstützt werden können.

Aktualisierung der Wasserstrategie (30.06.2016; BVE)

Die SVP ist befremdet darüber, dass die politischen Parteien nicht zur Mitwirkung eingeladen wurden, denn die Massnahmen haben teilweise weitreichende Auswirkungen und sind zudem behördenverbindlich. Die SVP beteiligt sich deshalb am Mitwirkungsverfahren und fordert insbesondere, die aktualisierten Umsetzungsmassnahmen der neuen Massnahmenprogramme (Wassernutzungsstrategie, Wasserversorgungsstrategie, Sachplan Siedlungsentwässerung) dem Grossen Rat oder zumindest der grossrätlichen Sachbereichskommission vorzulegen. Zudem fordert sie insbesondere, auf die Revitalisierung von Quellstandorten zu verzichten, da dies zu einem Verlust von Kulturland führen würde.

Änderung der Sozialhilfeverordnung – Besoldungskosten Sozialdienste (30.06.2016; GEF)

Die SVP begrüsst den Systemwechsel von Pauschalen pro Stelle auf Pauschalen pro Fall als Möglichkeit, dem Missstand zu begegnen, dass Mittel nicht für

den angedachten Zweck verwendet werden. Gewarnt wird indes vor der Gefahr, dass mit dem neuen System ein Anreiz zur Eröffnung zusätzlicher Dossiers besteht. Dem ist mit gezielten Kontrollen oder anderen geeigneten und schlanken Methoden entgegenzuwirken.

Änderung der Spitalversorgungsverordnung (SpVV) (04.07.2016; GEF)

Die SVP hält fest, dass die vorgeschlagenen Änderungen in die richtige Richtung gehen zur Gewährleistung einer guten Versorgung zu tragbaren Kosten. Das Abgeltungssystem darf aber nicht dazu führen, dass private Anbieter das Nachsehen haben.

Änderung der Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV) (06.07.2016; GEF)

Die SVP äussert sich enttäuscht über die Art der Umsetzung der Motion Rufener zur massvollen Anhebung des Betreuungsverhältnisses. Die vorgeschlagene Lockerung bleibt unter den Erwartungen.

Änderung der Verordnung über die Zusammenarbeit der kommunalen Dienste mit den KESB (ZAV) (07.07.2016; JGK)

Die SVP begrüsst allgemein den Ansatz des Systemwechsels, eine gerechte Abgeltung zu ermöglichen ohne zusätzliche Kosten. Der Systemwechsel bietet die Chance, die Effizienz und Effektivität der Arbeit zu überprüfen. Allerdings führen die bei der KESB angewandten Lohnbänder dazu, dass die kommunalen Sozialdienste kaum mehr konkurrenzfähig sind. Zudem hat die durch die Zusammenarbeit mit der KESB erhoffte Entlastung der Sozialdienste kaum stattgefunden.

Änderung der Verfassung des Kantons Bern (15.07.2016; STA)

Die Beurteilung der vorberatenden Kommission, dass bei den Volksrechten und parlamentarischen Instrumenten kein grosser Handlungsbedarf besteht, wird geteilt. Die SVP stellt deshalb in Frage, ob bei dieser Ausgangslage überhaupt eine Volksabstimmung durchgeführt werden soll. Falls es dennoch dazu käme, dann wäre die Einführung eines Verordnungsvetos zu prüfen. Kritisch äussert sich die SVP zur vorgeschlagenen Erhöhung der Ausgabenkompetenzen.

Versorgungsplanung 2016 gemäss Spitalversorgungsgesetz (SpVG) (31.08.2016; GEF)

Die SVP betont, dass sie zu einer Gesundheitsversorgung steht, welche den Spitälern grossen Handlungsspielraum zugesteht bei optimaler Qualitätssicherung und unter Berücksichtigung regionaler gesamtwirtschaftlicher Interessen. Planwirtschaftliche Tendenzen sind abzulehnen, Versorgungsschwerpunkte in den Randregionen sind aber auch unter politischen Gesichtspunkten zu beurteilen und mit neuen Lösungen zu berücksichtigen. Die SVP fragt sich, ob unter den DRG-Bedingungen die Einteilung in Unispitäler, Allgemeinspitäler, Spezialkliniken, Kinderkliniken und Geburtshäuser noch praktikabel ist. Betreffend Qualität muss auch die Kritik betreffend das Inselspital im Auge behalten werden.

Weiter ist bei der Spitalplanung ein Augenmerk auf die Pläne in den Nachbar-kantonen zu halten und private Leistungserbringer sind angemessen in die Überlegungen einzubeziehen, um optimale und effiziente Strukturen sicherzustellen. Betont wird die Wichtigkeit der palliativen Versorgung sowie der Übergangspflege zwischen einem Spitalaufenthalt und dem Eintritt in ein Alters- oder Pflegeheim. Betreffend geburtshilfliche Versorgung ist den Bedürfnissen in den Randgebieten mit pragmatischen Ansätzen Rechnung zu tragen. Die Bemühungen im Bereich eHealth werden begrüsst. Betreffend Mindestfallzahlen sollte nicht die Anzahl Fälle pro Spital, sondern pro Arzt massgebend sein. Betreffend Rettungsdienste wird die angestrebte Hilfsfristenregelung 90/15 auch angesichts der zunehmenden Zentralisierung der Spitalstrukturen unterstützt.

Änderung des Gesetzes über die öffentliche Sozialhilfe (SHG) (31.08.2016; GEF)

Das vorgeschlagene Anreizsystem im Bereich der wirtschaftlichen Hilfe, mit welchem eine Forderung der Motion Studer 260-2012 endlich umgesetzt werden kann, wird begrüsst. Mit der neuen Einstiegsphase rückt die Sozialhilfe weg von der grosszügigen Hängematte und wieder näher zum ursprünglichen, richtigen Konzept der vorübergehenden Überbrückungshilfe. Wesentliche negative Anreize auf die Arbeitsbemühungen werden beseitigt. Die Kürzungshöhe sollte allerdings, wie dies auch die Motion fordert, auf Gesetzesstufe festgelegt werden. Die SVP fordert entsprechende Änderungen bei den einzelnen Artikeln.

Änderung des Gesetzes über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule (PHG) (05.09.2016; ERZ)

Die SVP ist zwar mit der Änderung, mit der eine überwiesene Motion umgesetzt wird, grundsätzlich einverstanden, äussert aber auch die Erwartung, dass es nicht zu einer kostentreibenden Entwicklung kommt. Für den Fall, dass dennoch Mehrkosten anfallen, wird gefordert, diese intern zu kompensieren. Schliesslich wird darauf hingewiesen, dass dem eigentlichen Problem, nämlich dem Therapiewahn in der Volksschule und der damit einhergehenden Bedarfssteigerung an Sonderpädagogen, entgegengewirkt werden sollte.

Totalrevision des Gesetzes über das Kantons- und Gemeindebürgerrecht (KBüG) (30.09.2016; POM)

Die Revision wird grundsätzlich begrüsst. Die vom Volk angenommene Initiative „Keine Einbürgerung von Verbrechern und Sozialhilfeempfängern“ soll aber ohne Abstriche umgesetzt werden. Entsprechend lehnt die SVP die Einschränkungen ab, welche die Regierung mit nicht weiter begründeten Verweisen u.a. auf das Verhältnismässigkeitsprinzip machen will. Die SVP begrüsst, dass explizit gute Sprachkenntnisse in Wort und Schrift verlangt werden. Sie fordert aber ein Niveau von B1 auch im schriftlichen Bereich. Als Ergänzung wird vorgeschlagen, das Kriterium der wirtschaftlichen Eigenständigkeit explizit aufzunehmen, das von einigen Gemeinden bereits angewandt wird. Gefordert wird, die vorgeschlagene, heikle Aufweichung der Integrationsvoraussetzung „aus anderen gewichtigen persönlichen Umständen“ zu streichen. Begrüsst wird, dass neu auf den amtlichen Strafregisterauszug abgestellt werden soll. Empfohlen wird aber,

eine Auskunftspflicht aller Gesuchsteller zu ihrem strafrechtlichen Leumund zu verankern.

Änderung der Bauverordnung (BauV) (02.10.2016; JGK)

Die SVP fordert einige Änderungen im Interesse des Kulturlandschutzes. Weiter werden Anpassungen verlangt bei zu rigiden Vorgaben bspw. betreffend Parkplätze, Hochhäuser, Anbindung von Detailhandelseinrichtungen an den öffentlichen Verkehr und Verpflichtung zum Bau von Ladestationen für Elektrofahrzeuge bei verkehrsintensiven Vorhaben.

Änderung des Gesetzes über die Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter (RStG) (18.11.2016; JGK)

Die SVP betont die Wichtigkeit der Rolle der Regierungsstatthalter und des Primats der Politik insbesondere auch angesichts der laufenden Zentralisierungen im Polizeiwesen. Begrüsst wird, dass die Regierungsstatthalter bei Täteransprachen die Möglichkeit erhalten sollen, die Täter polizeilich vorführen zu lassen. Ebenfalls unterstützt wird zwar, dass Exmissionen künftig durch die Regierungsstatthalter erfolgen sollen, verlangt wird aber, dass sie die Kompetenz erhalten sollen, die Kantonspolizei bei Räumungsaktionen hinzuzuziehen resp. sie damit zu beauftragen.

Totalrevision des Gesetzes über den Straf- und Massnahmenvollzug (SMVG); Neues Gesetz über den Justizvollzug (JVG) (18.11.2016; POM)

Die Änderung der Bezeichnung des Gesetzes und die Optimierung der Systematik werden begrüsst. Die integrale Anwendbarkeit des Gesetzes auf alle Formen des Freiheitsentzugs wird als sinnvoll erachtet. Die Regelungen auf Vollzugsebene müssen schlank gehalten und auf das Ziel einer konsequenten Bekämpfung der Kriminalität ausgerichtet werden. Bei einigen Artikeln erkennt die SVP Änderungsbedarf. Als heikel erachtet wird etwa die Praxis der Vollzugsunterbrechung einer Freiheitsstrafe auf Antrag der eingewiesenen Person. Dringend notwendig sind hingegen die neuen visuellen Überwachungen und Aufzeichnungen. Die Herabsetzung der Höchstdauer des Arrests von 21 auf 14 Tage wiederum wird abgelehnt, die SVP fordert, diese Empfehlung der nationalen Kommission zur Verhütung von Folter nicht zu beachten.

Gesetz betreffend Kantonswechsel der Gemeinde Clavaleyres im Rahmen eines Zusammenschlusses mit Murten (ClaG) (21.11.2016; JGK)

Die SVP bedauert, dass nicht mehr Anstrengungen unternommen wurden, um das Kantonsgebiet zu erhalten und Clavaleyres eine Alternative zur Fusion mit einer ausserkantonalen Gemeinde zu bieten. Sie hat zum Gesetz keine Korrekturen, befürchtet aber einen Dominoeffekt und fordert, dass der Gemeinde Clavaleyres auch noch eine valable bernische Alternative aufgezeigt wird.

Gesetz über die bernischen Landeskirchen (LKG) (19.12.2016; JGK)

Die SVP stellt fest, dass das neue Gesetz grösstenteils ihren Vorstellungen zum künftigen Verhältnis von Kirche und Staat entspricht. Nicht einverstanden ist sie

mit der vorgeschlagenen Variante eines Gesamtarbeitsvertrags für Geistliche. Fraglich ist weiter, ob die gesamtgesellschaftlich relevanten Leistungen der Landeskirchen abgegolten werden sollen, zumal sich der Grosse Rat bei der Beratung des dem Gesetz zugrundeliegenden Berichts dagegen ausgesprochen hatte. Für den Fall, dass an der Abgeltung solcher Leistungen festgehalten wird, verlangt die SVP, dass damit die Verpflichtung einhergeht, dass sich die Landeskirchen und ihre Angestellten politisch neutral zu verhalten haben.

Teilrevision des kantonalen Energiegesetzes (KE nG) (22.12.2016; BVE)

Die SVP weist die Vorlage dezidiert zurück und behält sich vor, im Falle einer Verabschiedung der geplanten massiven staatlichen Eingriffe das Referendum zu ergreifen. Sie erinnert an die Volksabstimmung 2011, in der unter anderem ein GEAK-Obligatorium abgelehnt worden war, das mit dem neuen Gesetz nun eingeführt werden soll. Die SVP lehnt die Vorschriften für Privateigentümer zur Eigenproduktion von Strom und zum Strom-Mix, die Sanierungspflicht für zentrale Elektroboiler und das Installationsverbot von Ölheizungen in neuen Wohnbauten ebenso ab wie die Zwänge zum Anschluss an ein Fernheizungsnetz, zum Bau von Heizwerken bei Gesamtüberbauungen etc. Auch weist sie darauf hin, dass mit den vorgeschlagenen Änderungen ein riesiger zusätzlicher kantonal- und kommunaler Kontrollapparat aufgebaut werden müsste. Das Gesetz wird in allen Teilen abgelehnt.

Totalrevision des Polizeigesetzes (PoIG) (23.12.2016; POM)

Die Totalrevision wird begrüsst, denn seit der Einführung der Einheitspolizei hat sich einiger Revisionsbedarf gezeigt, insbesondere betreffend Ressourcenverschleiss. Die SVP betont, dass die Sicherheit der Bevölkerung oberste Priorität hat. Die Polizei soll mit der nötigen Konsequenz eingreifen können und darauf zählen dürfen, dass Angriffe auf sie streng geahndet werden. Zielsetzungen der Revision sollen die Reduktion des administrativen Aufwands, die Gewährleistung des Primats der Politik im polizeilichen Alltag und ein fairer Kostenteiler sein. Kleine Gemeinden sollen nicht die durch eine Laisser-Faire-Politik verursachten städtischen Brennpunkte finanzieren müssen. Die Stossrichtung, dass Kosten nach dem Verursacher-Prinzip dem Störenden überwältzt werden können, wird begrüsst. Im Weiteren sollen die Zuständigkeiten der Regierungstatthalter beibehalten werden, die SVP fordert, die diesbezüglich im Entwurf gestrichenen Teile wieder aufzunehmen. Gefordert wird, dass bei der Sicherstellung von Sachen und dem Entscheid über die Einziehung zur Verwertung die heutige Zuständigkeit der Regierungstatthalter beibehalten wird. Zudem ist dieser Artikel um die Forderung der überwiesenen Motion Geissbühler betreffend die unverzügliche Vernichtung von Drogenhanf zu ergänzen. Wichtig ist der SVP auch, dass bei den Anstellungsvoraussetzungen vom Erfordernis des Schweizer Bürgerrechts nicht abgewichen wird.

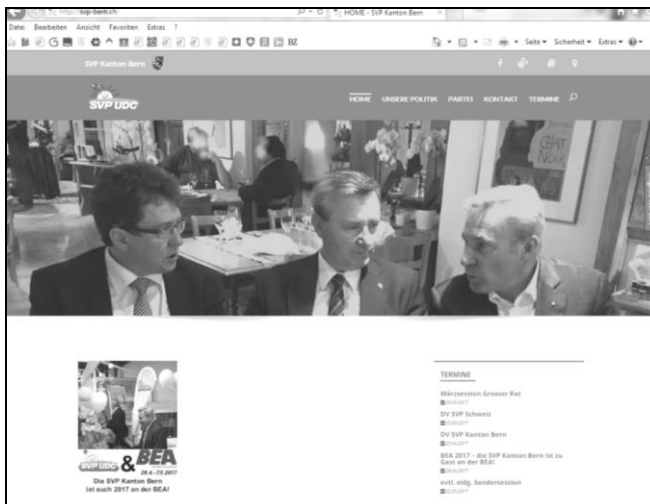
Die SVP im Netz

Nach der Erneuerung des optischen Auftritts der Homepage 2015 wurde 2016 auch das Backend grundlegend erneuert, um die Kompatibilität der Homepage für Smartphones und Tablets zu optimieren. Dies wurde zum Anlass genommen, auch das Erscheinungsbild nochmals aufzufrischen. Der Wechsel erfolgte bei der kantonalen Webseite in der Nacht auf den 19. August und verlief reibungslos. Laufend werden die Sektionshomepages nun ebenfalls ins neue Backend überführt. Leider konnte dies aber nicht so schnell erfolgen wie geplant, da Luis Jucker Ende August einen Hirnschlag erlitt, von welchem er sich aber glücklicherweise so gut erholt, dass er sich wieder mit vollem Einsatz dieser Aufgabe widmet. Bis im Frühjahr 2017 sollten diese Arbeiten abgeschlossen sein.

Während die Homepage früher DAS Mittel zur zeitnahen Information war, verlagert sich diese Funktion mehr und mehr in die sozialen Medien. Die Homepage der SVP wird heute eher für Informationen über die Struktur und allgemeinen Positionen verwendet, während die Kommunikation von Aktualitäten vermehrt via Facebook und twitter erfolgt. Die Berichterstattung via Facebook durch die SVP Kanton Bern und einzelne Parteimitglieder direkt aus den Versammlungen und Anlässen wird beachtet, insbesondere die Videos gewinnen an Bedeutung. Es besteht hier noch viel Potential. Twitter wird aktuell nur von einzelnen Parteipersonen genutzt, nicht aber durch die Berner SVP.

Die Facebook-Seite der Berner SVP www.facebook.com/SVPUDCKantonBern/ steht aktuell bei 2561 „Gefällt-mir“-Angaben, an zweiter Stelle folgt die SP mit 1685 Likes (+ 38), an dritter die FDP (825, +167). Danach folgen die Grünen (536, + 69), die glp (+336; + 13) und die BDP (330, + 32).

Reto Niederhauser, stv. Geschäftsführer und Zuständiger Web



III. Tätigkeitsberichte

Parteiorgane

Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegen gemäss Statuten die Aufgaben unter der Überschrift IV, Punkt 5, Art. 29. Die Geschäftsleitung tagte 2016 6 Mal. Neben den ordentlichen Aufgaben seien insbesondere folgende Themen genannt, mit denen sich die Geschäftsleitung beschäftigte: Zielsetzungen 2016, Regierungsrats-Ersatzwahlen 2016, Unterschriftensammlungen (eidg. Referendum Energiegesetz, kant. Referendum Kredit für Asylsozialhilfe), Beauftragung des OK für das Jubiläumsfest 2018, Beendigung der Zusammenarbeit mit Fokus Bern.

Parteivorstand

Dem Parteivorstand fallen die Aufgaben gemäss Statuten, Überschrift IV, Punkt 4, Art. 27, zu. 2016 tagte der Parteivorstand 4 Mal. Nebst den Standardtraktanden Protokoll und Mitteilungen/Aktuelles sowie den anschliessend der Delegiertenversammlung vorgelegten Geschäften wurden insbesondere folgende Geschäfte behandelt: Regierungsrats-Ersatzwahlen, Analyse eidg. Wahlen, Unterschriftensammlungen (s.o.), Beendigung der Zusammenarbeit mit Fokus Bern.

Delegiertenversammlungen

18. Januar 2016 – Delegiertenversammlung Saalbau, Kirchberg

Kant. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung:

- Kürzung der Prämienverbilligung
- Beschluss des Grossen Rates über den Kredit für den Bau eines Laborgebäudes der Universität Bern

Eidg. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung:

- Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe»
- Volksinitiative «Zur Durchsetzung der Ausschaffung krimineller Ausländer (Durchsetzungsinitiative)»
- Volksinitiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln!»
- Sanierung Gotthard-Strassentunnel

28. April 2016 - Delegiertenversammlung Hotel Weisses Kreuz, Lyss

Eidg. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung:

- Volksinitiative «Pro Service public»
- Volksinitiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen»
- Volksinitiative «Für eine faire Verkehrsfinanzierung»
- Fortpflanzungsmedizingesetz (FMedG)
- Änderung des Asylgesetzes (AsylG)

Jahresbericht 2015

Finanzen

- Jahresrechnung
- Budget

31. August 2016 – Delegiertenversammlung Parkhotel, Langenthal

Eidg. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung

- Volksinitiative «Grüne Wirtschaft»
- Volksinitiative «AHVplus: für eine starke AHV»
- Bundesgesetz über den Nachrichtendienst (NDG)

Ersatzwahlen

- Revisor (Rücktritt Thomas Dummermuth, Meiringen; Wahlvorschlag: Manuel Otter, Wilderswil)
- Gewerbevertreter in der Geschäftsleitung (Rücktritt Grossrat Moritz Müller, Bowil; Wahlvorschlag: Walter Brog, Innertkirchen)

19. Oktober 2016 - Delegiertenversammlung Restaurant Kreuz, Belp

Gesundheit und Fürsorge im Kanton Bern – meine Vision (Referat Pierre Alain Schnegg, Regierungsrat und Direktor der Gesundheits- und Fürsordirektion)

Kant. Abstimmungsvorlage – Parolenfassung

- Spitalstandortinitiative

Eidg. Abstimmungsvorlage – Parolenfassung

- Atomausstiegsinitiative

Fachkommissionen

Finanzkommission (FiKo)

Im Jahre 2016 tagte die Kommission an fünf ordentlichen Sitzungen jeweils vor der Session. Zudem fand am 10. November eine Sondersitzung statt zum AFP/Steuerstrategie, dies unter Einbezug der Präsidentin und der Präsidenten der übrigen Fachkommissionen.

Die folgenden Geschäfte haben finanzpolitisch das Jahr 2016 geprägt und mit diesen Geschäften hat sich die Kommission im Rahmen ihrer Sitzungen auch vertieft befasst:

Steuerstrategie: Nach langer Wartezeit legte der Regierungsrat endlich seine Steuerstrategie vor. Das Resultat war enttäuschend. Es besteht zwar die Absicht, bei den juristischen Personen im Zusammenhang mit der USR III Steuerensenkungen vorzunehmen, bei den natürlichen Personen, wo ebenfalls dringender Handlungsbedarf besteht, ist jedoch keine Senkung vorgesehen. Ursprünglich sollte als Teil der Gegenfinanzierung für die Senkung der Steuern bei den juristischen Personen die Motorfahrzeugsteuer wieder angehoben und bei den nichtlandwirtschaftlichen Liegenschaften die amtlichen Werte erhöht werden. Auf die Erhöhung der Motorfahrzeugsteuern hat der Regierungsrat inzwischen auf Druck der bürgerlichen Parteien verzichtet. Im Rahmen der Debatte im Grossen Rat konnten wenigstens Planungserklärungen überwiesen werden, wonach auch bei den natürlichen Personen eine Steuersenkung anzustreben ist. Nüchtern betrachtet wird dies jedoch in den nächsten Jahren kaum möglich sein, da die Regierung und die Verwaltung nicht gewillt sind, das Ausgabenwachstum wirklich in den Griff zu bekommen.

Voranschlag/Finanzplan: Der Voranschlag 2017 weist zwar schwarze Zahlen auf, für die Planungsjahre 2018-2020 ist jedoch wieder Schuldenwachstum angesagt. Dies wie schon erwähnt vor allem deshalb, weil es nicht gelingt, das Ausgabenwachstum zu begrenzen. Wie immer wird steigender Aufwand mit erwarteten steigenden Steuererträgen gegenfinanziert. Die SVP hat deshalb verlangt, dass der Finanzplan an den Regierungsrat zurückzuweisen sei. Anfangs hat auch die FDP dieses Vorhaben unterstützt und unter Mithilfe der GLP wäre möglicherweise sogar eine Mehrheit zustande gekommen. Durch eine Rückweisung hätte ein starkes finanzpolitisches Zeichen gegenüber der Regierung gesetzt und diese gezwungen werden können, einen neuen Finanzplan auszuarbeiten und endlich das Ausgabenwachstum zu begrenzen. Der Regierungsrat hat dann in einer Medienmitteilung kurz vor der Session ein nächstes Entlastungspaket für die kommenden Jahre angekündigt. Dies hat für die FDP schon ausgereicht, um entgegen der ursprünglichen Absicht den AFP dann doch zu genehmigen. Sowohl FDP wie auch BDP haben somit einen Finanzplan genehmigt, der ein weiteres Schuldenwachstum vorsieht, was völlig unverantwortlich ist. Von den angeblich bürgerlichen Mehrheiten in Regierung und Parlament ist, jedenfalls soweit es die Finanzpolitik betrifft, weit und breit nichts zu sehen.

Wechsel Präsidium FiKo: Ebenfalls beschäftigt hat die Fachkommission der Wechsel im Präsidium der FiKo. Jürg Iseli trat auf Ende 2016 von seinem Amt zurück, er wurde als zweiter Vizepräsident des Grossen Rates gewählt. Einerseits musste seine Nachfolge als Präsident geregelt werden, andererseits erfolgte eine Neuwahl. In der Fraktion obsiegte Daniel Bichsel als neuer Präsident, welcher dann auch umgehend den Sitz von Ueli Jost einnahm, damit er sich bereits mit den Geschäften der Kommission vertraut machen konnte. Raphael Lanz wurde als neues Mitglied der Kommission gewählt. Ueli Jost und natürlich vor allem dem abtretenden Präsidenten Jürg Iseli gebührt ein grosser Dank für den langjährigen Einsatz in dieser wichtigen Kommission. Die neuen Mitglieder und vor allem den neuen Präsidenten erwarten schwierige Jahre. Ich bin zuversichtlich, dass die SVP ihre konsequente und einheitliche Linie in der FiKo beibehalten wird.

Andreas Blank, Grossrat, Aarberg

Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK)

Die Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK) hat insgesamt sechs Plenumsitzungen abgehalten und dabei insgesamt einen Bericht, ein Kreditgeschäft und zwei parlamentarische Initiativen zuhanden des Grossen Rates vorberaten. Dies sind ausgesprochen wenige Geschäfte im Vergleich zu anderen Kommissionen. Aufgrund ihrer speziellen Aufgabe und Stellung sucht die Kommission noch etwas nach ihrer Identität, um für den Kanton die nötige Wirkung zu erzielen. Manchmal vielleicht auch etwas zu wenig fordernd gegenüber der Regierung.

Im Berichtsjahr führte die SAK eine Vernehmlassung über die Ergebnisse ihrer Arbeiten zu den parlamentarischen Initiativen 185-2013 (Stärkung Parlament)

und 186-2013 (Überprüfung Volksvorschlag und Eventualantrag) durch. Auf ihren Antrag beschloss der Grosse Rat in der Novembersession Nichteintreten auf die Vorlage, sodass die zweieinhalb Jahre dauernden Arbeiten definitiv abgeschlossen wurden und das Geschäft vorderhand nicht weiterverfolgt wird. Im Weiteren hat die SAK die Abstimmungserläuterungen zur Spitalstandortinitiative erarbeitet und in öffentlicher Sitzung verabschiedet. Schliesslich liess sich die Kommission über den geplanten Kantonswechsel der Gemeinde Clavaleyres (BE) im Rahmen eines Zusammenschlusses mit der Gemeinde Murten (FR) informieren und nahm eine entsprechende Absichtserklärung der beiden Kantonsregierungen zur Kenntnis (vgl. Art. 36 Abs. 6 Bst. d GO).

Ausblick: Im kommenden Jahr werden uns das „Gesetz betr. Kantonswechsel Clavaleyres“, der „Rahmenkredit 2018-2021 für die Förderung von Gemeindezusammenschlüssen“, der „Evaluationsbericht SARZ (Strategie für Agglomerationen und Regionale Zusammenarbeit)“, das Kirchengesetz (Totalrevision) und evtl. die Umsetzung der Direktionsreform beschäftigen.

Herzlichen Dank den Mitgliedern der SAK Madeleine Amstutz, Anne-Caroline Graber, Walter Messerli (Präsident der grossrätlichen SAK), Ueli Augstburger, Raphael Lanz und Stefan Hofer für die angenehme Zusammenarbeit.

Markus Aebi, Grossrat, Hellsau

Bildungskommission (BiK)

In zehn Sitzungen haben wir die der Bildungskommission (BiK) zugewiesenen Geschäfte wie Kreditanträge, Strategien und Geschäftsberichte diskutiert, zum Teil kontrovers. Wenn nötig haben wir Anträge und Planungserklärungen eingegeben oder auch weitere Abklärungen verlangt, wenn der Vorschlag seitens der Regierung nicht überzeugte. Die Diskussionen verliefen fair, manchmal auch hart. Wenn eine Mehrheit in der politischen Haltung der bürgerlichen Kommissionsmitglieder bei den traktandierten Geschäften zustande kam, konnten wir stets einen Erfolg verbuchen. Nur leider funktionierte dies nicht immer in jedem Fall mit der knappen bürgerlichen Mehrheit der Bildungskommission.

Besonders viel zu reden gab die zweite Etappe der Standortfrage der Berner Fachhochschule (BFH) Burgdorf-Bern. Am Schluss einer ausgiebigen Diskussion und Anhörungen verschiedener Fachpersonen mussten wir uns geschlagen geben, dass Burgdorf zukünftig kein Fachhochschulstandort mehr sein wird. Dafür wird die Technische Fachschule „Lädere“ als Alternativvariante und das TecLab in Burgdorf angesiedelt. Burgdorf und seine Umgebung ist mit diesem Kompromissvorschlag seitens der Regierung nach aussen einverstanden.

Denkmalpflege zweite Lesung: Beraten wurden vor allem die seitens des Grossen Rats beschlossenen Rückweisungsanträge, welche präziser ausformuliert werden mussten.

Viel zu reden gaben in der Kommission die Rahmenkredite zu den archäologischen Rettungsgrabungen. Im Challnechwald werden Fürstengräber vermutet, die infolge der geplanten Kiesentnahme zerstört würden. Der Kreditantrag in Nidau (Agglolac) wiederum steht im Zusammenhang mit der geplanten Gross-

überbauung. Gebaut werden soll dort, obwohl sich im betreffenden Untergrund eine umfangreiche Pfahlbauersiedlung befindet, die mit der Überbauung erhalten werden muss. Dies ist eine grosse Herausforderung für die Bauherren, vor allem auch aus Kostengründen.

Die Bildungsstrategie mit verschiedenen, von der BiK mehrheitlich beschlossenen Planungserklärungen versehen, empfehlen wir dem Grossen Rat zur Kenntnisnahme.

Weiter befassten wir uns mit dem heftig umstrittenen neuen Französischlehrmittel und der Ausgestaltung der zukünftigen Schulzeugnisse, indem wir Lehrpersonen der verschiedenen Schulstufen zu einer Anhörung einluden. Aus dieser Anhörung heraus formulierten wir Verbesserungsmassnahmen, die wir dem Erziehungsdirektor schriftlich mitteilten.

In einer von verschiedenen Fachpersonen geleiteten Retraite setzten wir uns mit dem Einzug des digitalisierten Unterrichts an den Schulen auseinander. Da gibt es noch einige strukturelle Hürden zu überwinden.

Zukünftige, der Bildungskommission zugewiesene Aufträge werden uns weiter auf Trab halten und herausfordern.

An dieser Stelle möchte ich meinen SVP-Kolleginnen und -Kollegen für die konstruktive und engagierte Kommissionsarbeit und das Mitdenken ganz herzlich danken.

Käthi Wälchli, Grossrätin, Obersteckholz

Gesundheits- und Sozialkommission (GSoK)

Allgemeines: Die lieben Gesundheitskosten! Jährlich steigende Kosten sind das Resultat, wenn nicht bezahlen muss, wer die Leistung bestellt. Klar, die Krankenversicherung ist ja ein solidarisches Prinzip. Aber es muss sich immer mehr gefragt werden, welche Leistungen übernommen werden sollen und müssen und was finanziell noch tragbar ist. Denn die Medizin ist ein Markt wie jeder andere, es werden immer neue Angebote erfunden, wenn es dafür einen zahlenden Kunden gibt!

Gesundheitspolitik wird vor allem vom Bund vorgegeben, dennoch haben wir im Kanton eine grosse Verantwortung und können die Angebote mit effizienten, regional gut verteilten Institutionen stark beeinflussen.

Im Juni 2016 übernahm unser neuer Regierungsrat Pierre Alain Schnegg die Gesundheits- und Fürsorgedirektion. Mit sehr vielen Besuchen draussen bei den Institutionen verschaffte sich unser Regierungsrat ein Bild. Innert kürzester Zeit bemerkte man in den betreffenden Ämtern einen neuen Wind. Es gab klare Ziele, Vorgehen und Strategien. Auch in unseren Sitzungen bemerkte man eine straffe Führung und Effizienzsteigerung. Welche Wohltat!

Zu den Themen: Sozialbericht Bekämpfung der Armut im Kanton Bern: Fakt aus diesem Bericht ist, dass der Anteil von armutsgefährdeten Personen in den letzten zehn Jahren mit einigen Ausnahmen stets zugenommen hat. Gefährdet sind vor allem alleinerziehende Mütter, ausländische Familien sowie Langzeitarbeitslose.

Beitritt zur interkantonalen Weiterbildungsfinanzierung der Ärzte: Dieser ist nur sinnvoll, wenn alle Kantone mit dabei sind. Gleich lange Spiesse für Alle sind erforderlich.

Die Spitalstandortinitiative und Gegenvorschläge wurden intensiv diskutiert. Schlussendlich wurde die Initiative ohne Gegenvorschlag abgelehnt.

Die Verselbständigung der Psychiatrie erforderte noch diverse Efforts, vor allem auch die Kapitalisierung, der Einnahmenverzicht von Mieten des Kantons sowie die gerechten Leistungsvereinbarungen mit den Institutionen.

Für die Psychiatrie in Bellelay waren diverse Ergebnisverbesserungsmassnahmen notwendig, um sie fit für die Verselbständigung zu machen. Hoffen wir, dass sie es schaffen.

In der Behindertenpolitik will man im Kanton von der Objekt- zur Subjektfinanzierung wechseln, was auch als sinnvoll erachtet wird. Das braucht mehr Abklärungen sowie zusätzliche Informatikprogramme, sonst kann man diese über 100'000 Abrechnungen pro Jahr nicht effizient erledigen und behält dabei die Kontrolle. Besonders müssen wir darauf achten, dass die Umstellung als Ganzes kostenneutral bleibt, wie bei der Entscheidung versprochen.

Die Gesamtstrategie Asyl- und Flüchtlingsbereich wurde stark diskutiert. Sie hat vor allem die Integration zum Ziel, was sicher langfristig richtig ist. Aber es müssen auch klare Vorgaben und Pflichten an die Bewerber gemacht werden, sonst verschlingt diese Strategie nur Unsummen von Geld und bringt nichts! Zudem stellt sich die Frage, warum Asylanten, welche ziemlich sicher abgewiesen werden, noch teuer integriert werden sollen. Es muss angestrebt werden, dass die Verfahren viel schneller werden!

Organisatorisches: Die Gesundheitsdirektion ist mit ihren komplexen Themen sehr anspruchsvoll und erfordert eine gute Vorbereitung der Kommissionsmitglieder. Für die Vorbesprechung der Sitzungen habe ich stets alle bürgerlichen Kommissionsmitglieder eingeladen, was positiv ankam, und es hat sich sehr bewährt, sind wir damit doch eine Mehrheit von 9 der 17 Sitze.

Ziele: Die anfangs erwähnten hohen Ausgaben müssen unbedingt mit sinnvollen Massnahmen in der Gesundheits- und Sozialpolitik gesenkt werden!

Dank: Ich möchte es nicht unterlassen, meinen Mitgliedern in der Gesundheits- und Sozialkommission für ihren Einsatz bestens zu danken.

Martin Schlup, Grossrat, Schüpfen

Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission (BaK)

Zum Jahresbeginn bis in die Junisession haben wir in der Kommission vor allem an der Teilrevision des Baugesetzes, der Berner Kulturland-Initiative bzw. dem Gegenvorschlag gearbeitet. Diese Phase war äusserst intensiv, spannend und herausfordernd. Die bürgerliche Seite – v.a. dank der Wirtschaft – hat in vielen Punkten das Baugesetz geprägt. Der Gegenvorschlag zur Kulturland-Initiative ist letztendlich mit grossem Mehr angenommen worden. Mit Inkrafttreten am 1.

Januar 2017 hat der Kanton Bern nun das strengste Baugesetz der Schweiz. Die Umsetzung und deren Auswirkungen werden wir aufmerksam verfolgen.

Kredite für grosse Umbauprojekte am Hauptsitz der BVE (Reiterstrasse 11 in Bern), im Rathaus in Bern (die zweite Etappe des Rathaus-Umbaus) für 8.3 Mio. Franken und beim Stiftsgebäude am Münsterplatz 3 in Bern für 2.7 Mio. Franken wurden in der Kommission wie im Grossen Rat mit grossem Mehr bewilligt. Die Anschaffung des neuen Passagierschiffes MS 60 für die Bielersee Schifffahrtsgesellschaft war hingegen umstrittener, denn die Grundsatzfrage, was denn die Aufgabe des Kantons sei, musste geklärt werden.

Einen heissen Sommer bescherte uns die Frage nach einem fixen Standplatz für ausländische Fahrende in Meinisberg für über 9 Mio. Franken. Resultat: Rückweisung mit Auflagen. Der Entscheid war begleitet von einer aktiven Dorfbewölkerung und geprägt von Vorkommnissen mit Fahrenden, die diverse Standplätze besetzt hatten.

Die September-Session stand im Zeichen der Verpflichtungskredite für die Projektierungen der Zufahrt Emmental und der Umfahrung Aarwangen-Langenthal Süd. Im ganzen politischen Prozess entstanden viele Gespräche, Diskussionen und Positionsbezüge. Beide Vorlagen wurden erfreulicherweise mit deutlichem Ergebnis bewilligt. Das Referendum gegen den Kredit im Oberaargau wurde ergriffen. Wie es aussieht, werden wir Stimmberechtigten zu diesem Kredit das letzte Wort haben, die Abstimmung ist auf den 21. Mai 2017 angesetzt.

Richtplan 2030: Der von Bundesrat und Regierungsrat bereits genehmigte Richtplan wurde uns in der BaK, wie auch im Grossen Rat erst später vorgelegt. Dieses Vorgehen ist ein wenig schizopren und nicht befriedigend.

In St. Imier wurde die Gesamtanierung des Centre de formation professionnelle Berne francophone mit einem Verpflichtungskredit in der Höhe von Fr. 14 Mio. bewilligt. Es handelt sich dabei um ein spezielles Haus mit einer langen, ehrwürdigen Geschichte, das für die Weiternutzung der beruflichen Grundbildung im Jura bernois weitergenutzt werden soll.

Grosse Projekte im Hochwasserschutz in Wilderswil, Sundlauenen, bei der Lutschine in Grindelwald und im Gürbetal Burgistein-Belp wurden ohne grosse Gegenstimmen genehmigt.

Ausblick 2017: Der Start ins neue Jahr ist geprägt von der Teilrevision des Abfallgesetzes. Grössere Projekte wie das neue Polizeizentrum Bern, diverse Renaturierungsprojekte, die Neubauten Campus Biel und Rindviehstall Rütli Zollikofen, die Teilrevision des Energiegesetzes und die Investitionsbeiträge für den ÖV sind sehr interessante Geschäfte, die unsere Kommission bearbeiten darf.

Die SVP-interne Fachkommission BaK besteht aus den Mitgliedern der grossrätlichen BaK Hans Jörg Rügsegger (Präsident), Gerhard Fischer (Vizepräsident der grossrätlichen BaK), Hugo Kummer (bis Sept. 2016), Willy Marti und Hans Rösti sowie den Ersatzmitgliedern Lars Guggisberg und Christian von Känel (ab Okt. 2016 ordentliches Mitglied), die freundlicherweise bei Bedarf in

den Kommissionssitzungen die Vertretungen übernehmen, was für uns sehr wichtig ist und gut funktioniert. Herzlichen Dank.

Hans Jörg Rügsegger, Grossrat, Riggisberg

Sicherheitskommission (SiK)

Die Sicherheitskommission hat sich an mehreren Sitzungen mit den wichtigsten Geschäften der Polizei- und Militärdirektion befasst. Die Hauptthemen waren die Geschäfte im Asylbereich und wir von der SVP haben Verbesserungsvorschläge eingebracht. Meistens werden wir aber von den anderen Fraktionen im Stich gelassen, was zu einem enormen Anstieg der Kosten im Asylwesen führen wird. Wir von der SVP-SiK sind nicht bereit hinzunehmen, dass der Kanton Bern Flüchtlinge aufnimmt, welche nicht an Leib und Leben bedroht sind. **Gemäss Aussage des Leiters des Migrationsamtes kann schon lange nicht mehr beurteilt werden, welche Flüchtlinge wirklich Schutz benötigen und bedroht sind.**

Praktisch das ganze Jahr haben wir uns mit Krediten für die UMAs (unbegleitete minderjährige Asylbewerber) befasst. UMAs kosten den Steuerzahler monatlich bis zu Fr. 5'000.- pro Person, was aus unserer Sicht völlig übertrieben ist.

Vorberatung von Geschäften zu Handen des Grossen Rates: Die Sicherheitskommission besteht aus 17 Mitgliedern, 7 SVP, 4 SP, 2 EVP und je einem Vertreter der Grünen, FDP, EDU und glp. Hier einige Geschäfte, welche von unserer Kommission behandelt wurden:

Ersatzbeschaffung von Rotlicht- und Geschwindigkeitsüberwachungsanlagen: Der Ersatz von 48 fixen und sieben stationären Überwachungsanlagen musste vom Grossen Rat genehmigt werden. Auch die Jahresrechnungen des Sport- und Lotteriefonds wurden in unserer Kommission behandelt. Die Fonds sind wichtige und nützliche Elemente, um Finanzierungen zu sichern.

Ein Verpflichtungskredit für die Beschaffung von Kontrollschildern war in der Kommission unbestritten. Das Geschäft für Integrationsdienstleistungen von rund 4.5 Mio. Franken gab in der Kommission jedoch grosse Diskussionen und wir konnten auf Antrag der SVP eine Rückweisung mangels Informationen vonseiten der POM erfolgreich durchbringen.

Das Einführungsgesetz zur Zivil-, Straf- und Jugendstrafprozessordnung verlangte vom Kanton kleine Gesetzesanpassungen und wurde in der Kommission wie auch im Grossen Rat problemlos genehmigt. Für mehr Diskussionen sorgte das Einführungsgesetz zum Ausländer- und Asylgesetz. Die Statthalter sollen künftig für die Asylunterkünfte besorgt sein und der Kanton will sich aus der Verantwortung ziehen. Die Statthalter werden mittels Verfügung die Möglichkeit haben, Gemeinden zu zwingen, Asylunterkünfte zu eröffnen. Eine Minderheit der SVP findet die Aufgaben an die Statthalter zu übertragen nicht korrekt und hat das Gesetz abgelehnt.

Eine grosse Herausforderung ist die neue Asylstrategie des Kantons, NA-BE. Wir haben in mehreren Sitzungen die Strategie beraten und der Bericht des Re-

gierungsrats wurde mit verschiedenen Planungserklärungen beeinflusst. Das Asylwesen soll neu von der POM in die GEF wechseln.

Sorgenkind Reitschule: Regelmässig sorgt die Reitschule in Bern für negative Schlagzeilen und unsere Polizistinnen und Polizisten müssen unnötige Einsätze leisten. In der Novembersession haben wir an einer Mittagsveranstaltung die Räumlichkeiten der Reitschule besucht. Von diesem hoch gelobten Kulturgut war relativ wenig zu sehen und wir waren schockiert über den Zustand des Gebäudes. Von Einsicht oder einem nicht korrekten Verhalten der Betreiber der Reitschule haben wir nichts bemerkt, der Betrieb wurde als unverzichtbar dargestellt.

NEIN zu zusätzlichen 105 Millionen für Asylbewerber: In der Septembersession hat der Grosse Rat gegen den Willen der SVP weitere 105 Mio. Franken für Asylbewerber gesprochen. Begründung des Regierungsrates war, dass die monatliche Bundespauschale für Asylbewerber von Fr. 1'500.- nicht ausreicht für die Betreuung und Unterbringung. Diese völlig aus dem Ruder laufende Asylpolitik ist für die SVP nicht länger tragbar und wir haben zusammen mit der Jungen SVP das Referendum gegen den Kredit ergriffen. Aus unserer Sicht sollten die grosszügigen Bundespauschalen von jährlich 181 Millionen Franken für die Asylsozialhilfe ausreichen. Mit sehr grossem Engagement haben wir es geschafft, über 14'000 Unterschriften zu sammeln und es wird zur Volksabstimmung kommen. Ein grosses Dankeschön geht an die Familie Walter und Ursula Pieren für die grosse Unterstützung, damit die Unterschriften schnell bei den Gemeinden beglaubigt werden konnten.

MERCI für die Kommissionsarbeit: Ich möchte mich bei den Mitgliedern der Sicherheitskommission Andreas Burren, Sabina Geissbühler, Etienne Klopfenstein, Werner Moser, Hans Rudolf Schweizer, Peter Studer und den Ersatzmitgliedern Andrea Gschwend und Christine Gerber für die angenehme Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

Thomas Knutti, Grossrat, Därstetten-Weissenburg

SVP Frauen Kanton Bern

Im Februar durfte ich von Jolanda Brunner das Präsidium der SVP Frauen Kanton Bern übernehmen. Als Vize-Präsidentin hatte ich bereits in den vorangehenden Jahren die Gelegenheit, mich ins Präsidium einzuarbeiten, da ich Jolanda regelmässig für gewisse Aufgaben vertreten durfte. Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Jolanda für das entgegengebrachte Vertrauen. Ebenfalls ein grosses Dankeschön geht an mein Vorstandsteam. Zusammen haben wir in vier Sitzungen die Aktivitäten der SVP Frauen vorbereitet.

Fast schon zur Tradition geworden ist das Mittagessen mit unseren Grossrätinnen, das im vergangenen Jahr in der Juni-Session stattgefunden hat. Im September waren wir bei unserer Vize-Präsidentin Liliane Huguenin im Restaurant

Chaloupe am Murtensee zu Gast. Dort haben wir uns mit Vertreterinnen und Vertretern der SVP Kanton Freiburg zum ungezwungenen Austausch getroffen. Im Dezember schliesslich haben wir unsere beiden Nationalrätinnen Andrea Geissbühler und Nadja Pieren anlässlich der Wintersession im Bundeshaus besucht. Dieser Besuch ist wie immer auf reges Interesse gestossen.

Aktuell sind die Wahlkreise und Parlamente durch folgende Frauen im Vorstand der SVP Frauen vertreten: Petra Wyss (Präsidentin/Seeland), Liliane Huguenin (Vize-Präsidentin/Mittelland-Süd), Aliko Panayides (Geschäftsführerin/Mittelland-Nord), Nadja Pieren (Nationalrätin/Emmental), Madeleine Amstutz (Fraktionspräsidentin Grossrat/Thun), Marlène Geiser (Mittelland-Nord), Brigitta Wyss (Oberland). Es wäre schön, wenn der Oberaargau und die Stadt Bern ebenfalls wieder von engagierten Frauen im Vorstand vertreten wären.



Seit Anfang Jahr sind unsere beiden Statthalterinnen Franziska Steck (Seeland) und Claudia Rindlisbacher (Emmental) im Amt. Was mich besonders freut ist die Tatsache, dass die beiden einzigen Damen im Team der Regierungsstatthalter des Kantons Bern der SVP angehören. Ebenfalls mit grossem Stolz erfüllt uns, dass unsere Vorstandskolleginnen Madeleine Amstutz zur Präsidentin unserer Grossratsfraktion und Nadja Pieren erneut in die Parteileitung der SVP Schweiz gewählt worden sind.

Wir gratulieren ganz herzlich und hoffen, dass sich unsere Frauen dadurch ermutigen lassen, sich für kommende Wahlen zur Verfügung zu stellen.

Petra Wyss, Präsidentin, Aarberg

JSVP Kanton Bern

Eine starke Junge SVP für eine starke Schweiz!

Die Junge SVP Kanton Bern startete nach den Nationalratswahlen im Herbst zuvor wiederum als wählerstärkste Jungpartei ins Jahr 2016. Der Zuspruch der Bevölkerung ist keineswegs ein blinder Vertrauensvorschuss, sondern das Ergebnis von klaren Standpunkten und einer konsequenten Politik. Sowohl auf kantonaler Ebene als auch auf Stufe Gemeinde feierte die Junge SVP wiederum Erfolge. Zu erwähnen ist hier in erster Linie unsere kantonale Volksinitiative «Keine Steuergelder für die Berner Reithalle», welche mit über 17'500 Unterschriften erfolgreich zustande gekommen ist. Die kürzlich erfolgten Ausschreitungen in der Stadt Bern haben einmal mehr bewiesen, dass die politischen Behörden in der Bundesstadt nicht gewillt sind, linksextreme Terroristen zu bekämpfen und ihnen Einhalt zu gebieten. Darum braucht es nun Druck vom Kan-

ton, damit der rechtsfreie Raum endlich verschwindet und die Sicherheit für alle Mitbürger wieder gewährleistet wird. Dass Initiativen der Jungen SVP Mehrheiten erreichen können, bewies auch die Bieler Volksinitiative «200'000 Franken sind genug» von JSVP-Stadträtin Sandra Schneider. Ihr Begehren zur Senkung der Gemeinderatssaläre wurde von 68% der Stimmberechtigten angenommen. Dies war auch ein deutliches Zeichen an die anderen Parteien, welche allesamt die Initiative zur Ablehnung empfohlen hatten. Der Siegeszug des SVP-Nachwuchses wiederholte sich auch bei den Gemeindewahlen. Sowohl Sandra Schneider in Biel als auch Vizepräsident Patrick Freudiger in Langenthal erreichten jeweils das beste Wahlresultat aller Kandidierenden. In Ostermündigen wurde Yannick Buchter auf Anhieb in den Grossen Gemeinderat gewählt. Tina Schluop vertritt die junge französischsprachige Generation im Parlament von Moutier. Ebenfalls erfreulich ist die Wahl von Jung-SVPlern in Gemeinderäte und Kommissionen. «Wer Zukunft will, muss Zukunft wählen» – unsere Mandatsträger setzen unseren Slogan in die Realität um.

Die Junge SVP ist in allen Teilen des Kantons Bern aktiv und präsent mit Standaktionen. Tausende Unterschriften wurden für die Initiative für ein Verhüllungsverbot, für das kantonale Referendum gegen zusätzliche 105 Millionen Franken für Asylbewerber und für das nationale Referendum gegen das geplante Energiegesetz gesammelt. Dabei liessen wir uns auch nicht von regnerischem Wetter aufhalten. Die Junge SVP ist keine Schönwetter-Partei! Besonders freut mich die zahlreiche Teilnahme an unseren gesellschaftlichen Anlässen. Zusammen mit der SVP Bümpliz organisiert die Junge SVP im Juli ein Grillfest und im September das traditionelle Burezmorge. Zu Jahresende wohnten wiederum über 120 Personen am Fondue Chinoise Essen bei. Alle diese Veranstaltungen haben sich zu beliebten Events entwickelt, die auch bei der älteren Generation auf grosses Interesse stossen.

Im Frühjahr 2017 werden die Weichen der Jungen SVP neu gestellt. Nach 12 Jahren an der Spitze werde ich das Präsidium der Jungen SVP Kanton Bern niederlegen. In diesem Jahrzehnt konnten wir den Status als wähler- und mitgliederstärkste Jungpartei verteidigen, ja sogar noch ausbauen. Die von der Jungen SVP lancierte Einbürgerungsinitiative wurde an der Urne deutlich angenommen, womit im Kanton Bern endlich klare und restriktive Vorgaben für den Erhalt des Schweizer Passes gelten. Mit der Forderung «Keine Steuergelder für die Berner Reithalle» konnte die Jungpartei sogar bereits eine zweite kantonale Initiative mit Erfolg einreichen. Der Jungen SVP geht die Arbeit nicht aus. Die Reithallen-Initiative wird in naher Zukunft zur Abstimmung gelangen. Auch setzen die Mitte-Links-Parteien alles daran, um die Erfolgsfaktoren des Werkplatzes Schweiz zu beseitigen. Es liegt an der Jungen SVP, dass Steuern, Abgaben und Gebühren endlich wieder gesenkt werden. Wir müssen dafür sorgen, dass die Masseneinwanderung beendet wird und der Widerstand gegen das Diktat der EU aufrechterhalten bleibt. Junge und alte Mitbürger sollen sich auch abends und nachts überall sicher fühlen können. Kriminelle Ausländer gehören ausgeschafft. Wir werden uns weiterhin mit Herzblut für unseren Kanton und unsere Schweiz einsetzen. Ich danke allen Mitgliedern, Gönnern und Unterstüt-

zern herzlich für ihre grossartige Unterstützung. Wer Zukunft will, muss Zukunft wählen – es lebe die Junge SVP!

Erich J. Hess, Nationalrat, Stadtrat, Bern

SVP Senioren Kanton Bern

Die Hauptversammlung vom 6. April 2016 hat den Mitgliederbeitrag unverändert bei Fr. 20.00 für Einzelpersonen und Fr. 30.00 für Ehepaare belassen. Von den Sympathisanten wird ein gleich hoher freiwilliger Beitrag erwartet.

Im Rahmen der gut besuchten Hauptversammlung wurde das Thema „Was bedroht die Schweiz?“ behandelt. Dr. Markus Seiler, Direktor des Nachrichtendienstes des Bundes, erläuterte uns die aktuellen konventionellen und neuartigen Bedrohungen unseres Landes und empfahl uns Zustimmung zur bevorstehenden Volksabstimmung über die Änderung des Nachrichtendienstgesetzes.

Über 40 Personen nahmen an unserem Herbstanlass vom 20. Oktober 2016 in La Neuveville teil. NR Manfred Bühler referierte zum Thema „Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU“. Bei schönstem Herbstwetter besichtigten wir die malerische Altstadt, das Museum für Kunst und Geschichte und liessen uns im historischen Bernerhaus kulinarisch verwöhnen. GR Roland Benoit hat den Anlass bestens organisiert.

Durch eine Revision der Statuten der SVP Schweiz wurde dort das Organ der SVP Senioren abgeschafft, weil aus der Mehrheit der Kantone jeweils keine Delegierten an den Sitzungen teilnahmen. Die Anliegen der SVP Senioren werden künftig durch NR Nadja Pieren wahrgenommen, welche neu das Ressort für Familien- und Gesellschaftsfragen betreut. Die Organisation der SVP Senioren Kanton Bern bleibt unverändert bestehen.

Im Vorfeld der Volksabstimmung über den Ausbau der AHV habe ich aufgrund unserer Vernehmlassungseingabe zur „Altersvorsorge 2020“ an zahlreichen Veranstaltungen die Nein-Parole vertreten und einen Ausbau der AHV vor der dringend nötigen Sanierung abgelehnt.

In den Sitzungen des Vorstandes und der Konferenz der SVP Senioren Schweiz haben wir aktuelle Seniorenthemen bearbeitet.

Die Besuche auf unserer Homepage unter www.svp-senioren.ch haben sich erfreulicherweise weiter entwickelt. Die Homepage wird auch für künftige Wahlen gute Dienste leisten.

Dies ist mein letzter Jahresbericht. Seit der Gründungsversammlung vom 24. August 2004 habe ich das Amt des Präsidenten während mehr als 12 Jahren ausgeübt und meinen Rücktritt auf die nächste Hauptversammlung hin erklärt. Von neun Mitgliedern anlässlich der Gründung ist die Zahl der Mitglieder und Sympathisanten inzwischen auf ca. 300 angewachsen.

Ich danke allen heutigen und bisherigen Mitgliedern meines Vorstandes für ihre Mitarbeit und danke auch allen Mitgliedern und Sympathisanten, welche jeweils an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben.

Rudolf Graf, Präsident, Aarwangen

Wahlkreise

Jura bernois

L'année 2016 a vu l'UDC du canton de Berne partir au front pour faire virer le gouvernement à droite. Deux excellents candidats ont fait campagne les coudes serrés : Lars Guggisberg et Pierre Alain Schnegg. Une campagne intensive, mais extraordinaire ; deux candidats avec qui ce fut un réel plaisir de se battre, soutenu par tous les partis de droites. Bien que les chances de l'emporter étaient réelles, affronter le froid et les longues heures de campagne n'était pas toujours facile. Les équipes ont néanmoins travaillé d'arrache-pied pour gagner ces deux sièges ; ce furent de magnifiques moments.

Malheureusement, le poids des villes nous joue un bien mauvais tour ! Le 28 février 2016, le candidat socialiste Christoph Ammann passe devant avec juste 6000 voix d'avance, fermant ainsi la porte à notre ami Lars. Il nous reste donc le siège du Jura bernois à défendre avec la candidature Pierre Alain Schnegg, lequel est très bien placé en 3ème position.

Tous les partis de droite remettent donc la main à la pâte par des distributions de propagande électorale, mais également par des messages relayés dans les médias. Le combat est rude et parfois le doute s'installe. Le candidat Schnegg est fort à l'aise dans le domaine de la santé et il s'en sort toujours très avantageusement dans les divers débats, qui sont malheureusement assez peu suivis. Nous reconnaissons déjà la stature d'un homme d'état. Un grand merci aux partis bourgeois pour cette union sacrée qui devrait permettre au canton de Berne de retrouver une majorité de droite au gouvernement, majorité plus que jamais nécessaire afin de permettre à notre canton de redevenir compétitif.

Le 3 avril 2016 en effet, Pierre Alain Schnegg remporte le siège du Jura bernois avec 4000 voix d'avance sur son concurrent. Le gouvernement bascule à droite et le soulagement est énorme. Le peuple Bernois a élu un personnage d'envergure qui va tout donner pour le bien de notre canton tout entier, dans une vision du futur très constructive.

La fin d'année se passe un peu plus calmement avec les événements ordinaires. Les sections locales font toujours un bon travail pour les élections dans les communes. Il est cependant important de penser à la relève. L'UDC du Jura bernois a de la chance ; les jeunes s'impliquent dans les affaires publiques. Certaines sections ont cependant de la peine à trouver du renouvellement et il est important de soutenir ces sections qui sont la base de notre parti.

Ces réussites remarquables qui ont jalonnées l'année 2016 sont dues à un travail exceptionnel de tous et c'est véritablement un plaisir de travailler avec des personnes engagées pour notre cause, notre pays, notre canton et notre région.

L'année 2017 sera pleine de défis avec les différentes élections, mais surtout avec le choix de la population de Moutier qui impactera directement le futur de la ville, mais aussi celui de notre région que nous aimons tant.

La bataille s'annonce rude et le résultat est aujourd'hui totalement imprévisible. Il faudra réunir des idées, des compétences, de l'énergie ainsi qu'un budget approprié. En tant que parti politique, l'UDC du Jura bernois entend peser de tout son poids dans la balance pour réussir le parti d'une région forte et unie pour les années à venir.

L'UDC du Jura bernois ne peut imaginer perdre ce combat contre des personnes qui ont sans cesse cherché à faire éclater le Jura bernois qui est et restera indivisible !

Merci...

Patrick Tobler, président, Montagne de Moutier



Biel-Seeland

Nach dem „Nichtumsetzen der Masseneinwanderungsinitiative“ durch unser Parlament höre ich wieder vermehrt: „Was nützt es, abstimmen und wählen zu gehen, die machen ja eh was sie wollen“!

Wenn die direkte Demokratie so arg mit Füßen getreten wird, möchte man diesen Leuten fast Recht geben. Doch, auch wenn man das Ziel nicht erreicht, lenkt unser Volkswille das politische Geschehen.

Was wäre, wenn die SVP nicht wäre? Wo stünde da unser Land?

Ich erinnere nur an die Abstimmungsvorlagen im 2016: Nachrichtendienstgesetz; AHVplus; Grüne Wirtschaft; bedingungsloses Grundeinkommen; Änderung des Asylgesetzes; usw.. Trotz der Niederlage an der Urne hat die Durchsetzungsinitiative gleichwohl erreicht, dass die Gegner Zusicherungen machen

mussten. Oder ohne SVP wäre die Schweiz wohl schon lange in der maroden EU. Daher je länger je mehr SVP, unserer schönen Heimat wegen!

Nebst all den politischen Themen darf es auch an der Geselligkeit nicht fehlen. So fanden wiederum ein Treberwurstessen in Twann, der Surchabisabe Biel, der Fondueabend Waldhaus, der Wirtschaftsapéro mit NR Thomas Aeschi, ein Bürokatierreferat in Frienisberg und diverse andere Anlässe statt.

Zudem setzten wir uns erfolgreich gegen den viel zu teuren Transitplatz für Fahrende in Meinisberg ein.

Personell war auch einiges in Bewegung: Unsere langjährige Sekretärin der SVP Biel-Seeland wird zur Regierungsstatthalterin Seeland und übergibt das Sekretärinnenamt an Sandra Schneider. Nach einem bravourösen Jahr als Grossratspräsidentin tritt Béatrice Struchen als Grossrätin zurück. Ihr Sitz geht an Christine Gerber. Besten Dank auch unserem langjährigen Plakateur alt Nationalrat Heinz Schwab und unserem alt Regierungsstatthalter Gerhard Burri für ihre langjährigen Tätigkeiten im Sinne des Volkes!

Viel Erfolg wünsche ich Petra Wyss als Präsidentin SVP Frauen Kanton Bern und Mathias Müller als Vizefraktionspräsident im Grosse Rat. Dasselbe unserem SVP Mitglied Marcel Schlup nach seiner Wahl zum Oberrichter und Marc Fischer als unserem neuen Plakateur, sowie Bernhard Hofer, Leander Gabathuler und Peter Stalder als neue Vorstandsmitglieder. Den abtretenden Vorstandsmitgliedern Rudolf Graf und Luis Jucker Merci für die geleistete Arbeit und alles Gute.

Besten Dank meinen Vorstandsmitgliedern für den super Einsatz und die guten Ideen sowie den Sektionen für ihre diversen gelungenen Anlässe und attraktive Arbeit, sowie Allen, die der SVP wohlgesinnt sind und mithelfen, zu unserem schönen Seeland Sorge zu tragen.

Martin Schlup, Präsident, Grossrat, Schüpfen

Emmental

Die Pläne des Kantons, die Fachhochschule von Burgdorf nach Bern zu verlegen, sind im Emmental auf wenig Gegenliebe gestossen. Mit diesem Entscheid geht die Zentralisierung wieder einen Schritt weiter und Burgdorf verliert ein wichtiges Standbein.

Ebenfalls auf wenig Verständnis sind die Pläne der RBS gestossen. Diese plante, vier Hektaren bestes Kulturland für ein neues Zugdepot zu verbauen. Betroffen davon wäre der Betrieb der Familie von Ruedi Fischer, Vorstandsmitglied der SVP Emmental.

Erfreulich war die Wahl des Langnauers Samuel Kaspar Schmid ans Obergericht. Grossrat Walter Sutter nimmt neu Einsitz in der GPK.

Die Spitalstandortinitiative wurde zwar von den Delegierten der SVP Emmental abgelehnt. Trotzdem haben viele Gemeinden, insbesondere im oberen Emmental, die Initiative an der Urne angenommen.

Ohne dass die Medien etwas davon mitbekommen haben, hat der Gesamtbundesrat im Herbst die Gemeinde Schangnau besucht.

Mit der OSZE hatte ich Gelegenheit, unter anderem die Region Georgien zu besuchen.

Die 19-jährige Amtszeit von Regierungstatthalter Markus Grossenbacher ist im Jahr 2016 zu Ende gegangen. Die SVP Emmental dankt Markus für seinen Einsatz und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. Mit Claudia Rindlisbacher übernimmt eine junge SVP-Frau sein Amt.

Andreas Aebi, Präsident, Nationalrat, Alchenstorf

Oberaargau

Die SVP Oberaargau beschäftigte sich im Jahr 2016 vor allem mit den eidgenössischen und kantonalen Volksabstimmungen sowie mit den Ersatzwahlen Regierungsrat im Kanton Bern.

Ersatzwahlen Regierungsrat Kanton Bern: Im Frühjahr fanden im Kanton Bern Ersatzwahlen für den Regierungsrat statt, da die beiden SP-Regierungsräte Andreas Rickenbacher und Philippe Perrenoud während der laufenden Amtsperiode zurückgetreten sind. Das Ziel der bürgerlichen Parteien war, mindestens einen Sitz zu gewinnen um somit die bürgerliche Mehrheit im Regierungsrat zurückzuholen. Die SVP Kanton Bern trat zum ersten Wahlgang mit den beiden Kandidaten Lars Guggisberg und Pierre Alain Schnegg an. In diesem ersten Wahlgang erreichten die beiden Kandidaten der SVP das absolute Mehr für eine Wahl nicht. Dafür wurde im ersten Wahlgang Christoph Ammann von der SP in die Regierung gewählt. Im zweiten Wahlgang ging es somit um die Besetzung des garantierten Regierungssitzes des Berner Juras. Erfreulicherweise schaffte der SVP-Kandidat Pierre Alain Schnegg die Wahl. Somit haben die bürgerlichen Parteien wieder die Mehrheit im Regierungsrat des Kantons Bern.

Eidg. Abstimmungen 2016: Das Stimmvolk konnte im 2016 über insgesamt 13 Abstimmungsvorlagen abstimmen. Die Delegierten der SVP Oberaargau beschlossen zu jeder Vorlage vorgängig anlässlich einer Delegiertenversammlung die Parole. Die Parole der SVP Oberaargau stimmte bei neun von 13 Abstimmungen mit dem Abstimmungsergebnis überein, was einer «Erfolgsquote» von 69% entspricht. Erfreulicherweise hat das Stimmvolk die Vorlage zur Sanierung des Gotthard Strassentunnels angenommen und die Atomausstiegsinitiative abgelehnt.

Kant. Abstimmungen 2016: Die Stimmbürger des Kantons Bern stimmten über drei Vorlagen im 2016 ab. Die Parole der SVP Oberaargau stimmte bei zwei Vorlagen mit dem Abstimmungsergebnis überein. Erfreulicherweise wurde die Spitalstandortinitiative abgelehnt.

Delegierten- und Hauptversammlung der SVP Oberaargau: Die Delegierten der SVP Oberaargau trafen sich im Jahr 2016 zu vier Delegierten- und einer Hauptversammlung. Schwerpunkte der Versammlungen waren die oben erwähnten Ereignisse. Die SVP Oberaargau kann immer wieder namhafte Referentinnen und Referenten anlässlich dieser Versammlungen begrüssen (u.a. die Nationalräte Erich Hess, Ulrich Giezendanner und Erich von Siebenthal) und dankt allen für ihr Engagement.

Weitere Veranstaltungen der SVP Oberaargau: Im Juni 2016 waren die Sektionspräsidentinnen und -präsidenten zur neunten Präsidentenkonferenz zum Thema «Alter» in Reisiswil eingeladen.

Der Verwaltungskreis Oberaargau umfasste per 01.01.2017 insgesamt 46 Gemeinden. Es bestanden 26 SVP-Sektionen, welche in 31 Gemeinden aktiv waren. Im Weiteren zählt die SVP Oberaargau 29 Direktmitglieder.

In fünf Vorstandssitzungen wurden die Geschäfte der SVP Oberaargau behandelt, beraten und verabschiedet.

Christian Hadorn, Präsident, Grossrat, Ochlenberg

Bern-Mittelland

2016 kam es im Vorstand der SVP Bern-Mittelland zu einem personellen Wechsel. Der vakante Sitz der JSVP konnte mit Markus Horst aus Neuenegg neu besetzt werden. Im Berichtsjahr fanden drei Vorstandssitzungen statt. Zu diskutieren gaben hauptsächlich Geschäfte der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM sowie regional relevante Geschäfte im Grossen Rat. Die ordentliche Delegiertenkonferenz fand Anfang April statt.

Die vor zwei Jahren ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat im vergangenen Jahr zweimal getagt – jeweils rund einen Monat vor den Regionalversammlungen im Juni und im Oktober. Die Gruppe bestand weiterhin aus den regionalen Sektorenvertretern Ruedi Anken, Daniel Bichsel, Peter Bill, Daniel Hodel, René Maire, Walter Schilt, Kurt Wenger, Moritz Müller und wurde durch meine Wenigkeit geleitet. Im Berichtsjahr wurde die Gruppe erweitert durch Hanspeter Schneiter (Gemeindepräsident Guggisberg) und Markus Lüscher (Präsident Verein Landwirtschaft Bern-Mittelland). Aufgrund der aus SVP-Sicht zahlreichen erfolgreich verlaufenen Kommunalwahlen dürfte die Gruppe 2017 weiteren Zuwachs erhalten. Wie bisher wurden die an den Regionalversammlungen teilnehmenden SVP-Gemeindevertreter nach den Treffen mit Informationen bedient. Die Bemühungen der Arbeitsgruppe haben sich bewährt. Sie werden in gleicher Form weitergeführt.

An der Regionalversammlung der RKBM im Oktober wurde das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept RGSK II verabschiedet, das aufgrund der Behördenverbindlichkeit die Planungsautonomie der Gemeinden einschränken wird.

Im Berichtsjahr wurden im Grossen Rat drei Vorstösse behandelt, die aus der Mitte der SVP Bern-Mittelland entstanden sind: Die Motion Guggisberg / Bichsel / Vogt zur Erhöhung der Stimmkraft der kleineren, ländlichen Gemeinden in den Regionalkonferenzen wurde in der Januarsession ohne Diskussion als Postulat überwiesen. Die Motion Guggisberg / Bichsel / Schweizer / Moser, die vom Regierungsrat eine Neuzuteilung der Gemeinden innerhalb der drei Krankenkassenprämienregionen forderte, wurde deutlich angenommen. Ebenfalls teilweise angenommen wurde die Motion Guggisberg / Freudiger / Klopfenstein zum Schutz von Leib und Leben von Einsatzkräften im Bereich der Reitschule. Eine klare Mehrheit fand dabei insbesondere die Forderung nach einem unabhängigen Sicherheitsdienst im Inneren der Reitschule.

Positives gibt es schliesslich auch vom letztjährigen HIV-Grossratsrating zu berichten. Gleich fünf Mittelländer SVPLer wurden als wirtschaftsfreundlichste Grossrätin bzw. Grossräte ausgezeichnet. Es waren dies Annegret Hebeisen, Hans Rudolf Schweizer, Werner Moser, Thomas Fuchs und meine Wenigkeit.

Zum Schluss meines Rückblicks auf das vergangene Jahr ist es mir ein grosses Anliegen, meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen und allen weiteren Parteikameraden zu danken, die sich im vergangenen Jahr in den Dienst der SVP Bern-Mittelland gestellt haben. Besonderer Dank gebührt allen aktiven Parteivertreterinnen und -vertretern und Vorstandsmitgliedern auf kommunaler, kantonalen und nationaler Ebene für ihren wertvollen und unermüdlichen Einsatz für eine gute Sache.

Lars Guggisberg, Präsident, Grossrat, Kirchlindach

Thun

Im Rückblick auf die kommunalen Wahlen des Berichtsjahres in unserem Wahlkreis ist insbesondere das Ergebnis in Heimberg positiv zu würdigen, wo es der SVP trotz neuer Konkurrenz gelang, vier der sieben Sitze im Gemeinderat wie auch das Gemeindepräsidium zu verteidigen. Auch in Sigriswil gelang es, vier Sitze im Gemeinderat und damit die absolute Mehrheit zu verteidigen. Das Gemeindepräsidium wechselte turnusgemäss zu einer anderen Partei, das Gemeinderatspräsidium bleibt bei der SVP. In Buchholterberg wählte die Gemeindeversammlung eine SVP-Frau zur neuen Gemeindepräsidentin. In Oberhofen gewann die SVP einen zweiten Gemeinderatssitz dazu, in Thierachern einen dritten. In Seftigen konnte zwar das Gemeindepräsidium problemlos verteidigt werden, doch ging der vierte Sitz im Gemeinderat verloren. Auch in Wattenwil verlor die SVP als Folge neuer Konkurrenz aus der Mitte einen Sitz im Gemeinderat und erreichte noch deren drei.

In personeller Hinsicht stellten in unserem Wahlkreis die Wahl des Uetendorfer Gemeindepräsidenten und Nationalrats Albert Rösti zum schweizerischen Parteipräsidenten sowie die Wahl der Sigriswiler Grossrätin Madeleine Amstutz zur Fraktionspräsidentin im Grossen Rat die beiden Höhepunkte dar. Nicht verges-

sen werden darf weiter die Wahl von Matthias Wiedmer zum Thuner Stadtratspräsidenten.

Im Vorstand des Wahlkreisverbandes ersetzte Reto Jakob (Steffisburg) als neuer Wahlleiter die abtretende Wahlleiterin Trudi Mösching (Uetendorf), die dieses Amt während fünf Jahren mit grossem Engagement ausgeführt hatte.

Schliesslich soll an dieser Stelle auch an die vier Sessionsrückblicke unserer National- und Grossräte erinnert werden, die von den Sektionen Stocken-Höfen, Uttigen, Heimberg und Oberhofen organisiert wurden und wie üblich gut besucht waren.

Dem Präsidenten ist es ein grosses Anliegen, allen Vorstandsmitgliedern, allen Sektionspräsidenten, allen Behördenmitgliedern und überhaupt allen Parteimitgliedern für die grosse, teilweise jahre- und jahrzehntelange Mitarbeit und Unterstützung der SVP zu danken, ohne die eine derart breite Verankerung und Abstützung der SVP in unserem Wahlkreis undenkbar wäre.

Yves Bichsel, Präsident, Uetendorf

Oberland

Die eidg. Volksabstimmung vom 28. Februar 2016 über die Durchsetzungsinitiative weckte die Gemüter aus dem Oberland und es gab innerhalb der Partei grosse Diskussionen. In Därstetten fand ein sehr gut besuchter Polit-Treff zum oben erwähnten Thema statt mit den Nationalräten Albert Röstli (SVP) und Jürg Grossen (glp). Die Durchsetzungsinitiative wurde leider mit 59% abgelehnt. Gefreut hat mich aber die deutliche Zustimmung in unserem Wahlkreis.

Besser abgeschnitten hat die Vorlage für eine zweite Gotthardröhre; mit 57% wurde diese angenommen. Am 5. Juni 2016 kamen bereits die nächsten wichtigen Vorlagen an die Urne. Die Linken wollten ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle einführen. Wie verlockend doch solche Forderungen sind! Doch unsere Stimmberechtigten sind sehr weise und haben die Vorlage mit 76% abgeschmettert. Leider aber wurde auch die sogenannte „Milchkuhinitiative“ für eine gerechte Strassenfinanzierung mit 70% abgelehnt. Am 25. September haben die Stimmberechtigten die AHVplus-Initiative mit 60% abgelehnt. Das Nachrichtendienstgesetz wurde jedoch deutlich mit 65% angenommen.

Die grosse Auseinandersetzung folgte am 27. November: Der Kanton Bern stimmte endlich über die Spitalstandortinitiative ab und es gab einmal mehr einen Stadt-Land-Graben. Leider hat sich auch die sonst sehr ländlich geprägte SVP nicht überwinden können, der Initiative den Vorzug zu geben, und die Delegierten haben die Nein-Parole beschlossen. Im Wahlkreis Oberland hat sich leider auch der Verwaltungskreis Interlaken-Oberhasli gegen die Initiative ausgesprochen. Im Simmental haben die Gemeinden mit zum Teil über 90% Ja-Stimmen die Initiative deutlich angenommen. Die Spitalversorgung wird uns weiterhin beschäftigen und die SVP wäre gut beraten, sich dafür einzusetzen.

Hoffen wir, dass der neu gewählte Regierungsrat Pierre Alain Schnegg im Kanton Bern eine gerechte Gesundheitsversorgung für sämtliche Regionen anbieten wird.

Zu erwähnen gilt es sicher auch den Polit-Abend von St. Stephan, welcher mit den Nationalräten Roger Köppel und Christian Wasserfallen zum Thema Masseneinwanderung sehr spannend und wie immer sehr gut besucht war.

Delegiertenversammlung vom 19. April 2016: Im Hotel Simmental, Boltigen fand im April unsere Delegiertenversammlung statt. Die Finanzen sind dank den vielen Spenden (rund Fr. 10'000.-) von unseren Mitgliedern sehr gesund. Besten Dank an dieser Stelle für die wertvolle Unterstützung. Trotzdem hat unsere Rechnung, wie immer in einem Wahljahr, mit einem kleinen Verlust von Fr.4'602.70.- abgeschlossen.

Die Kreisverbände und Sektionen als wichtiges Element: Für den Wahlkreis Oberland sind die Kreisverbände nach wie vor von grosser Bedeutung. Besonders bei kommunalen Wahlen ist die Vernetzung der Unterverbände sehr wichtig, um das Netzwerk optimal auszunutzen. Die Arbeit in den Sektionen und das Werben von neuen Mitgliedern sind sehr wichtige Elemente für unsere Partei. Die Mitgliederbestände müssen in unserer Region unbedingt erhöht werden. Das Gewinnen von jungen, interessierten SVP-Mitgliedern darf nicht vernachlässigt werden. Wie jedes Jahr waren unsere Sektionen an Märkten vertreten und haben für unsere Partei gute Werbung gemacht.

SVP ist in den Gemeinden erfolgreich: Auf kommunaler Ebene ist die SVP im Oberland in vielen Exekutivämtern vertreten. Dank dieser Vernetzung können wichtige Anliegen kantonal und via nationale Politik gemeinsam beeinflusst werden. In diversen Gemeinden fanden letzten Herbst Gemeindewahlen statt, erfreulicherweise konnten die Kandidatinnen und Kandidaten der SVP sehr erfolgreich abschneiden und somit viele Sitzgewinne verbuchen. In sämtlichen Gemeinden wurde hervorragende Arbeit geleistet vor und während den Gemeindewahlen. Speziell erwähnen möchte ich die SVP Spiez, welche mit einem riesengrossen Engagement das Gemeindepräsidium mit Jolanda Brunner erobert hat!

Herzliches Dankeschön: Ich bedanke mich bei Nationalrat Erich von Siebenenthal für seinen Einsatz in Bundesbern und das Organisieren der Anlässe «SVP bi de Lüt» in den Verwaltungskreisen des Oberlands. Bei den Grossräten und unserer Grossrätin für die Arbeit im kantonalen Parlament; bei unseren Sektionen und Gemeinderatsmitgliedern für die Arbeit in den Gemeinden. Bei der Geschäftsleitung für die angenehme Zusammenarbeit und den Kreisverbänden für ihren Einsatz. Ein grosses MERCI geht an die «Einpacktruppe», welche sich immer wieder, manchmal auch sehr kurzfristig, zur Verfügung stellt, um Versände an unsere Mitglieder einzupacken. Ich hoffe, wir können auch im 2017 gemeinsam viele gemütliche, politische Stunden verbringen. Ich bedanke mich bei allen für die gute Zusammenarbeit.

Thomas Knutti, Präsident, Grossrat, Därstetten-Weissenburg

Gerichte und Generalstaatsanwaltschaft

Obergericht

Im vergangenen Jahr sind die Oberrichter Hanspeter Messer (SVP) und Andreas Weber (SP) altershalber zurückgetreten; an ihre Stelle wählte der Grosse Rat Marcel Schlup und Samuel Schmid (beide SVP). Die auf Ende Jahr vorzeitig zurückgetretene Oberrichterin Danièle Wüthrich (SP) wird ersetzt durch Jürg Bähler (SP). In den Novemberwahlen wählte der Grosse Rat zudem Christoph Hurni (glp), welcher dann 2017 Oberrichter Georges Greiner (SVP) ersetzen soll. Die SVP ist nun gemäss Parteienproporz mit 1,4 Stellen untervertreten. Bei den Suppleanten wurden für Marcel Schlup, Samuel Schmid und Jürg Bähler neu gewählt Ronnie Bettler (SVP), Anastasia Falkner (FDP) und Danielle Schwendener (FDP); die Untervertretung der SVP beträgt hier zusätzlich zwei Stellen. Unsere Nachwuchsförderung ist mehr denn je gefragt.

Im Berichtsjahr verzeichnete die Zivilabteilung weiterhin hohe Eingänge; trotzdem konnten die Pendenzen abgebaut und die Verfahrensdauern verkürzt werden. Ein besonderes Augenmerk galt auch der Vorbereitung der Anwendung zweier Gesetzesnovellen, welche per 1. Januar 2017 in Kraft treten: das neue Betreuungsgeld und die Regelung des Vorsorgeausgleichs bei Scheidungen. Das Handelsgericht verzeichnet nach wie vor eine hohe Geschäftslast, die Verfahren werden tendenziell umfangreicher und komplexer, dennoch kann gerade dank dem Einsatz und dem Fachwissen der Handelsrichter/-innen in den mündlichen Verhandlungen ein hoher Prozentsatz an Vergleichen erzielt werden, was seitens der Parteien sehr geschätzt wird, können sie sich doch damit wieder rascher ihren Kernaufgaben zuwenden.

Im Strafbereich sind Eingänge und Erledigungen gestiegen (995/1'008; Vorjahr 810/832). Die Wiedereinführung der strafrechtlichen Landesverweisung dürfte ebenfalls für zusätzliche Verfahren sorgen. Im Übrigen werden per 1. Januar 2017 neu alle Strafurteile im Internet publiziert.

Nach wie vor geniesst bei der Geschäftsleitung der Bereich Verwaltung/Dienste zu Lasten der „Front“, dem Kerngeschäft der Justiz, zu starkes Gewicht. Demgegenüber garantierten zusätzliche Gerichtsschreiber eine raschere Erledigung der Geschäfte, was den Bürgerinnen und Bürgern eindeutig mehr bringt. Im Übrigen könnte bei einer Zusammenlegung von Obergericht und Verwaltungsgericht die personell sehr stark wachsende Justizleitung gestrichen werden. Nach vier Amtsperioden mit nichtbürgerlichen Präsidenten wird ein Führungswechsel fällig.

Georges Greiner, Oberrichter, Thun

Verwaltungsgericht

Im Lauf des Geschäftsjahrs sind beim Verwaltungsgericht 1'652 (Vorjahr: 1'522) neue Fälle eingegangen, 1'596 (1'518) Fälle wurden erledigt und 942 (887) auf das Folgejahr übertragen. Diese Zahlen beinhalten weder Gesuchsverfahren

noch Verfügungen oder Entscheide zu prozessleitenden Fragen (z.B. vorsorgliche Massnahmen und unentgeltliche Rechtspflege); diese Verfahren werden, anders als in der Zivilgerichtsbarkeit, nicht separat gezählt. Im Verwaltungsrecht (deutsch und französisch, ohne individuelle Sozialhilfe) ist die Zahl der Neueingänge (372) gegenüber dem 2015 (Vorjahr: 366) leicht angestiegen. Im Sozialversicherungsrecht (deutsch und französisch, einschliesslich individuelle Sozialhilfe) hat die Zahl der neu eingegangenen Fälle gesamthaft um 9,7 Prozent zugenommen (Vorjahr: Abnahme von 6,8 %).

Neben der Rechtsprechung als Kerngeschäft obliegt dem Verwaltungsgericht die Administration der gesamten Produktgruppe Verwaltungsgerichtsbarkeit. Dazu kommt die Aufsicht über die übrigen verwaltungsunabhängigen Justizbehörden, d.h. über die Steuerrekurskommission (StRK), die Rekurskommission für Massnahmen gegenüber Fahrzeugführerinnen und Fahrzeugführern (RKMF), die Enteignungsschätzungskommission sowie die Bodenverbesserungskommission. Zudem war das Verwaltungsgericht auch im Berichtsjahr mit zahlreichen Vernehmlassungen und der Mitwirkung in Fachgremien an der sog. begleitenden Rechtsetzung des Kantons beteiligt. Schliesslich wurde es stark durch die Justizleitung beansprucht, da der Präsident wiederum gleichzeitig als Vorsitzender der Justizleitung geamtet hat.

Innerhalb der Verwaltungsgerichtsbarkeit macht das Budget des Verwaltungsgerichts rund 80 %, dasjenige der StRK 15 %, das der RKMF rund 3 % und das der beiden übrigen verwaltungsunabhängigen Justizbehörden je 1 % aus. Bei der Verwaltungsgerichtsbarkeit steht einem Aufwand von insgesamt CHF 15'713'310 ein Ertrag von CHF 1'641'174 gegenüber. Der Aufwand fällt damit um CHF 281'928 tiefer, der Ertrag um CHF 318'574 höher aus als veranschlagt. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit schliesst damit gegenüber dem Vorschlag mit einem positiven Saldo von 4 Prozent ab.

Im Berichtsjahr war der Bereich Informatik geprägt vom kantonalen Projekt HarmTel, einem Projekt zur Harmonisierung der Telefonie innerhalb der kantonalen Verwaltung. Damit wurden die in die Jahre gekommenen Telefonzentralen abgelöst und die analoge auf die digitale Telefonie umgestellt.

Die Leiturteile des Verwaltungsgerichts werden in der Zeitschrift «Bernische Verwaltungsrechtsprechung» (BVR) abgedruckt. Diese enthält die autorisierte Entscheidungssammlung des Verwaltungsgerichts des Kantons Bern. Weiter wurde das bisherige Internet-Publikationstool durch ein neues ersetzt, das den Benutzern nun einen erleichterten Zugang zu den Entscheiden des Verwaltungsgerichts mit einer stark verbesserten Suchfunktion bietet. Die Adresse lautet: www.vg-urteile.apps.be.ch/tribunapublikation.

Thomas Müller, Verwaltungsrichter, Riggisberg

Generalstaatsanwaltschaft

Die Gesamtevaluation der Justizreform (Schlussbericht Ecoplan vom 27. Mai 2016) ergab, dass die Staatsanwaltschaft – als Teil der Justiz – sehr gut funkti-

oniert und das Staatsanwaltschaftsmodell sich bewährt. Im Bericht wurde ferner bestätigt, dass die Staatsanwaltschaft effizient arbeitet, die Zuständigkeiten zwischen den regionalen und kantonalen Staatsanwaltschaften geklärt sind und die Kommunikation in der Staatsanwaltschaft gut funktioniert. Diese Erkenntnisse stehen in Einklang mit den Ergebnissen der vorjährigen Dotationsanalyse. Hier galt es im Berichtsjahr, die Empfehlungen umzusetzen. Insbesondere die dringend notwendige Verkleinerung der Führungsspanne konnte in den Regionen Bern-Mittelland und Berner Jura-Seeland erfolgreich realisiert werden. Die vom Grossen Rat bewilligten 15.3 Stellen konnten gestützt auf die Analyseergebnisse verteilt werden. Dank dieser Stellen entspannte sich die Belastung in den Regionen zwar, sie akzentuierte sich infolge der weiter angestiegenen Geschäftslast in den Jahren 2014 bis 2016 aber wiederum stark.

Die Geschäftslast der Generalstaatsanwaltschaft entwickelte sich im Kerngeschäft stabil auf hohem Niveau. Am meisten ins Gewicht fielen wie üblich die interkantonalen Gerichtsstandsverfahren (1'606). Um rund 13 Prozent zugenommen haben die nationalen und internationalen Rechtshilfeschäfte (280). Das sechste Jahr nach der Inkraftsetzung der Justizreform zeigte, dass sich der Führungsaufwand des Generalstaatsanwalts und seiner beiden Stellvertreter auf dem Niveau des Vorjahres stabilisierte und auch künftig der Generalstaatsanwalt grösstenteils und die beiden Stellvertreter zu je rund 50 Prozent mit Führungsaufgaben absorbiert sein werden. Die vom Grossen Rat genehmigten zusätzlichen 1.6 Stellen (0.6 Staatsanwältin/Staatsanwalt, 1.0 juristisches Sekretariat) erwiesen sich daher als notwendige Entlastung im Kerngeschäft.

Der Trend der seit 2013 stetig steigenden Zahlen hielt auch im Berichtsjahr an. Der Wert 2015 mit 115'797 Anzeigen wurde um 4'457 Anzeigen übertroffen. Im Vergleich zu den letzten im Rahmen der Dotationsanalyse ausgewiesenen Werten des Jahres 2013 bedeutet dies eine Steigerung um 16'136 Anzeigen. Entsprechend wuchs das Massengeschäft: Die Strafbefehlsverfahren stiegen parallel zum Anzeigeneingang um 3.9% oder um 3'495 bzw. im Vergleich zur Dotationsanalyse um 13'295 Verfahren. Die lineare Zunahme der gestützt auf meist komplexere Sachverhalte zu eröffnenden Untersuchungen setzte sich mit einem Plus von 16.6% fort, wobei die Zunahme vor allem in den Regionen, also nicht im spezialisierten Bereich, zu verzeichnen war. Entsprechend stieg auch die Anzahl der eingereichten Anklagen um 15.5%.

Die Staatsanwaltschaft schnitt gegenüber dem Budget um rund Fr. 1.1 Millionen besser ab. Dies ist in erster Linie auf einen geringeren Personalaufwand zurückzuführen, bedingt durch noch nicht vollständig besetzte Stellen. Der höher als geplante Sachaufwand konnte durch Mehreinnahmen aufgrund einer erhöhten Anzahl erledigter Fälle in etwa kompensiert werden.

Christof Scheurer, stv. Generalstaatsanwalt, Bern

IV. Organisation / Personelles

Personelle Zusammensetzung der Parteiorgane

Geschäftsleitung (GL)

Präsident:	Werner Salzmann, Mülchi
Vizepräsidenten:	Manfred Bühler, Cortébert Christoph Peter, Bärau Käthi Wälchli, Obersteckholz
Geschäftsführerin:	Aliki M. Panayides, Ostermundigen
Finanzverantwortlicher:	Jean-Michel With, Belp
Fraktionspräsident:	Peter Brand, Münchenbuchsee (bis 30.04.)
Fraktionspräsidentin	Madeleine Amstutz, Sigriswil (ab 01.05.)
Präsidentin SVP Frauen:	Jolanda Brunner, Spiez (bis 31.01.) Petra Wyss, Aarberg (ab 01.02.)
Weitere Mitglieder der GL:	Walter Brog, Innertkirchen (ab 01.09.) Gerhard Fischer, Meiringen Rudolf Friedli, Bern Raphael Lanz, Thun Lukas Lanzrein, Thun Moritz Müller, Bowil (bis 31.08.) Albert Rösti, Uetendorf (bis 31.08.) Béatrice Struchen, Epsach (bis 31.01.)

Partei Vorstand (PV)

Mitglieder der Geschäftsleitung (s.o.)	
Regierungsmitglieder:	Christoph Neuhaus, Belp Pierre Alain Schnegg, Champoz (seit 01.07.)
Eidg. Parlamentarier:	Andreas Aebi, Alchenstorf Adrian Amstutz, Sigriswil Manfred Bühler, Cortébert Andrea Geissbühler, Bärswil Erich J. Hess, Bern Nadja Pieren, Burgdorf Albert Rösti, Uetendorf Erich von Siebenthal, Gstaad

Vertreter Fachkommissionen:

- Markus Aebi, Hellsau (Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen)
- Andreas Blank, Aarberg (Finanzkommission)
- Martin Schlup, Schüpfen (Gesundheits- und Sozialkommission)
- Hans Jörg Rüegegger, Riggisberg (Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission)
- Thomas Knutti, Weissenburg (Sicherheitskommission)
- Käthi Wälchli, Obersteckholz (Bildungskommission)

Vertreter der Jungen SVP: Erich J. Hess, Bern
Vertreter SVP Senioren: Rudolf Graf, Aarwangen

Präsidenten Wahlkreisverbände:

Andreas Aebi, Alchenstorf
Ueli Augstburger, Gerzensee
Yves Bichsel, Uetendorf
Rudolf Friedli, Bern
Christian Hadorn, Ochlenberg
Thomas Knutti, Weissenburg
Martin Schlup, Schüpfen
Hans Rudolf Schweizer, Utzigen
Patrick Tobler, Montagne de Moutier

Weitere Mitglieder:

Martin Baltisser, Bremgarten
Thomas Fuchs, Bern
Lars Guggisberg, Kirchlindach
Donat Schneider, Diessbach b. Büren

Grossratsfraktion

Aebi Markus, Hellsau	Klopfenstein Etienne, Corgémont
Amstutz Madeleine, Sigriswil	Knutti Thomas, Weissenburg
Augstburger Ueli, Gerzensee	Krähenbühl Samuel, Unterlangenegg
Bärtschi Alfred, Lützelflüh	Kummer Hugo, Burgdorf
Benoit Roland, Corgémont (seit 01.01.)	Lanz Raphael, Thun
Berger Christoph, Aeschi	Marti Willy, Kallnach
Bichsel Daniel, Zollikofen	Messerli Walter, Interlaken
Blank Andreas, Aarberg	Moser Werner, Landiswil
Brand Peter, Münchenbuchsee	Müller Mathias, Orvin
Burren Andreas, Mittelhäusern	Müller Moritz, Bowil
Fischer Gerhard, Meiringen	Reber Fritz, Schangnau
Freudiger Patrick, Langenthal	Rösti Hans, Kandersteg
Fuchs Thomas, Bern	Ruchti Fritz, Seewil
Geissbühler Sabina, Herrenschwand	Rüegsegger Hans Jörg, Riggisberg
Gerber Christine, Detligen (seit 18.02.)	Rufener Thomas, Langenthal
Graber Anne-Caroline, La Neuveville	Schlup Martin, Schüpfen
Graber Samuel, Horrenbach	Schnegg Pierre Alain, Champoz (bis 30.04.)
Gschwend-Pieren Andrea, Oberburg	Schneider Donat, Diessbach
Guggisberg Lars, Kirchlindach	Schweizer Hans Rudolf, Utzigen
Hadorn Christian, Ochlenberg	Speiser Anne, Zweisimmen
Hebeisen Annegret, Münchenbuchsee	Struchen Béatrice, Epsach (bis 31.01.)
Hess Erich, Bern (bis 29.02.)	Studer Ueli, Niederscherli (bis 30.11.)
Hofer Stefan, Bern (seit 01.03.)	Sutter Walter, Langnau
Iseli Jürg, Zwieselberg	von Känel Christian, Lenk
Jost Ueli, Thun	Wälchli Käthi, Obersteckholz
	Wyss Fritz, Wengi

Vertretung in der SVP Schweiz (Stand 31.12.2016)

Mitglieder des Parteivorstandes

Adrian Amstutz, Nationalrat, Sigriswil (ex officio)
Jolanda Brunner, Spiez
Thomas Fuchs, alt Nationalrat/Grossrat, Bern
Andrea Gschwend-Pieren, Grossrätin, Oberburg
Miriam Gurtner, Konolfingen
Samuel Krähenbühl, Grossrat, Unterlangenegg
Gabriel Lüchinger, Generalsekretär SVP CH, Herzogenbuchsee (ex officio)
Helena Morgenthaler, Langenthal
Aiki M. Panayides, Geschäftsführerin, Ostermundigen
Nadja Pieren, Nationalrätin, Burgdorf
Albert Rösti, Nationalrat, Uetendorf (ex officio)
Werner Salzmann, Nationalrat, Mülchi (ex officio)
Inge Schütz, Präsidentin SVP International, Belpberg (ex officio)
Michael Waber, Worb

Mitglieder der Parteileitung

Albert Rösti, Nationalrat, Uetendorf (ex officio)
Adrian Amstutz, Nationalrat, Sigriswil
Nadja Pieren, Nationalrätin, Burgdorf
Gabriel Lüchinger, Generalsekretär SVP CH, Herzogenbuchsee (ex officio)
Werner Salzmann, Nationalrat, Mülchi (ex officio)
Inge Schütz, Präsidentin SVP International, Belpberg (ex officio)

Mitglied des Büros des Parteileitungsausschusses

Albert Rösti, Nationalrat, Uetendorf (ex officio)
Adrian Amstutz, Nationalrat, Sigriswil (ex officio)

Regierungsmitglieder

Christoph Neuhaus, Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektor, Belp
Pierre Alain Schnegg, Gesundheits- u. Fürsorgedirektor, Champoz (seit 01.07.)

Parteisekretariat

Aiki M. Panayides, Geschäftsführerin, Ostermundigen
Reto Niederhauser, stv. Geschäftsführer und Fraktionssekretär, Bern
Jasmin Jakob, Alleinsekretärin, Neuenegg

Stiftungsrat „Hilfsfonds SVP Kanton Bern“

Werner Aebischer, Präsident, Guggisberg
Käthi Wälchli, Vizepräsidentin, Obersteckholz
Hans Ueli Salzmann, Sekretär, Oberburg
Christian Rubin, Kassier, Aeschi b. Spiez
Pierre Berger, Beisitzer, Mont-Crosin

Vorstand des „Bären-Club“ der SVP Kanton Bern

Andrea Gschwend-Pieren, Präsidentin, Grossrätin, Oberburg

Thomas Fuchs, Grossrat, Vizepräsident, Bern

Markus Steiner, Kassier, Fraubrunnen

Mathias Müller, Grossrat, Beisitzer, Orvin

Gerhard Fischer, Grossrat, Vertretung der Parteileitung, Meiringen

Beratend:

Aliki M. Panayides, Geschäftsführerin SVP, Ostermundigen

Jean-Michel With, Finanzverantwortlicher SVP, Belp

Unsere Verstorbenen

Im Berichtsjahr hatte die Partei den Verlust eines verdienten und langjährigen Exponenten zu beklagen.

Heinz Mischler-Weibel, alt Grossrat, Riggisberg, vertrat die SVP Kanton Bern von 1974 bis 1982 im Grossen Rat und setzte sich bis zuletzt für die Belange der Menschen in Region und Gemeinde ein.

V. Schlusswort der Geschäftsführerin

Die bürgerliche Mehrheit in der Regierung ist endlich Tatsache, es ist geschafft. Ein neuer unternehmerischer Wind im besten Sinne weht im Regierungsrat. Mit einem Nationalrat, einem Regierungsrat, einer Grossrätin und zwei Grossräten sowie profilierten Vertretern auf Gemeindeebene darf man sagen, die SVP ist im französischsprachigen Kantonsteil ebenso stark wie im deutschsprachigen Teil. *Merci à toute l'équipe – vive l'UDC!*

Nach der Feierlaune 2016 werden wir aber bald schon die neuen Mehrheiten nicht nur verteidigen, sondern noch stärken müssen. Bei den nächsten kantonalen Wahlen wird uns ein starker Gegenwind erwarten. Die Zeit der einfachen Gewinne ist vorbei und noch ist die Konkurrenz nicht so geschwächt, wie dies die Zeitungen gerne glauben lassen.

Nach all den Wahlkämpfen, welche Schlag auf Schlag folgten, blieb in der zweiten Jahreshälfte etwas Zeit zum Retablieren und um den Boden für neue Projekte vorzubereiten. Dazu gehörte auch der dringend notwendige Sektionsaufbau. Neugründungen sind rar geworden, dabei verzeichnen wir immer wieder Beitritte. Es gibt Sektionen, die dank engagierten Männern und Frauen auch neue Mitglieder überzeugen können. Das ist höchst erfreulich. Die SVP hat Potential, auch wenn sich immer weniger Leute in Vereinen engagieren wollen. Vielleicht ist es ja wie beim Schwingen und Jodeln und es wird dereinst plötzlich wieder trendy, bei einer Partei zu sein. Dann ist es wichtig, dass wir parat sind. Eine neue Beitrittskarte im Kreditkartenformat als neuer Sackbefehl soll dazu beitragen, das Mitgliederwerben noch einfacher zu machen.

Das papierlose Büro ist auch in der SVP-Zentrale keine Realität. In langen Wahlkampfphasen stapeln sich die Berge von Konzepten, Wahlflyern und Zahlenreihen. Meist ernte ich von den Besuchern in meinem Büro mitleidige Blicke, wenn sie mich zwischen den Papiertürmen sehen. Mitleid ist jedoch unnötig. Mit einem Vorleben als Archäologin bringt man eine gewisse Routine im Umgang mit Sedimentschichten mit, und was aussieht wie ein Chaos kann durchaus eine inspirierende und wohlgeordnete Informationsansammlung sein. Trotz Papierbergen wird aber der politische Austausch online immer wichtiger. Die sozialen Medien sind aus den Wahlkämpfen kaum mehr wegzudenken und ohne Videos würden wesentlich weniger Wählerinnen und Wähler erreicht. Bereits ist in Diskussion, die Grossratsfraktionsmitglieder jeweils primär via WhatsApp zu informieren. Diese Entwicklung wird sich noch zuspitzen und dazu führen, dass mit den gleichen Ressourcen noch mehr Kanäle bedient werden müssen. Aber wie man als Unternehmer so schön sagt, man kann immer noch besser werden oder wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit. Lassen wir die anderen gehen und bleiben wir das, was wir immer waren: diejenigen, welche die schnellsten Flügel haben, weil wir auf den stärksten Wurzeln wachsen, nämlich auf der Basis von Bauern, Gewerblern und Bürgern.

Aliki Panayides, Geschäftsführerin, Ostermundigen

VI. Die Partei in Zahlen

Sektion	Bestand 11.03.2016	Bestand 21.02.2017	Veränderung
Allmendingen	23	27	+4
Bolligen	122	118	-4
Bremgarten b. Bern	26	27	+1
Diemerswil	19	19	0
Ferenbalm	69	69	0
Fraubrunnen	137	131	-6
Frauenkappelen	22	22	0
Gurbrü	41	36	-5
Ittigen	44	43	-1
Jegenstorf-Münchringen	78	77	-1
Kirchlindach	81	81	0
Kriechenwil	22	22	0
Laupen	36	33	-3
Mattstetten	24	24	0
Meikirch	59	59	0
Moosseedorf	73	77	+4
Mühleberg	88	93	+5
Münchenbuchsee	170	164	-6
Münchenwiler	16	16	0
Muri-Gümligen	92	91	-1
Neuenegg	204	203	-1
Ostermundigen	57	52	-5
Stettlen	36	37	+1
Urtenen-Schönbühl	71	69	-2
Vechigen	180	180	0
Wohlen b. Bern	113	113	0
Worb	179	186	+7
Zollikofen	91	83	-8
Mittelland-Nord	2'173	2'152	-21

Arni	26	27	+1
Belp	169	166	-3
Biglen	76	75	-1
Bowil	46	44	-2
Gelterfingen	11	9	-2
Gerzensee	65	74	+9
Grosshöchstetten	50	49	-1
Guggisberg	35	32	-3
Kaufdorf	23	20	-3
Kehrsatz	28	26	-2
Kiesen-Oppligen	45	47	+2
Kirchdorf	89	87	-2
Köniz	181	183	+2
Konolfingen	162	151	-11
Landiswil	58	56	-2
Linden	54	53	-1
Münsingen	66	63	-3
Oberbalm	39	39	0
Oberdiessbach	70	71	+1
Oberthal	19	18	-1
Riggisberg	82	81	-1
Rüeggisberg/Längenberg	119	113	-6
Rüscheegg	36	32	-4
Schwarzenburg	89	92	+3
Thurnen	27	26	-1
Toffen	57	62	+5
Walkringen	34	45	+11
Wichtrach	110	108	-2
Zäziwil	60	62	+2
Mittelland-Süd	1'926	1911	-15
Aarberg	96	104	+8
Aegerten-Brügg	14	13	-1
Bellmund	15	16	+1
Biel / Bienne	93	90	-3

Büetigen	27	27	0
Bühl	12	12	0
Büren a. Aare	87	87	0
Dotzigen	47	44	-3
Epsach	19	17	-2
Erlach	61	57	-4
Grossaffoltern	64	53	-11
Grosses Moos	31	31	0
Ins	140	139	-1
Ipsach	29	27	-2
Jens	30	32	+2
Jolimont	66	74	+8
Kallnach	45	46	+1
Kappelen	50	50	0
Lengnau	69	69	0
Lyss-Busswil	144	135	-9
Meinisberg	24	21	-3
Müntschemier	58	58	0
Nidau	19	22	+3
Oberwil b. Büren	46	46	0
Orpund	49	56	+7
Pieterlen	42	46	+4
Port	36	37	+1
Radelfingen	66	69	+3
Rapperswil	80	81	+1
Safnern	51	51	0
Schüpfen	106	104	-2
Schwadernau	16	17	+1
Seedorf (BE)	137	136	-1
Studen	21	19	-2
Sutz-Lattrigen	9	9	0
Täuffelen	51	52	+1
Treiten	44	44	0
Twann-Tüscherz-Alfermée	2	2	0
Walperswil	34	34	0
Wengi	34	34	0

Worben	37	48	+11
Einzelmitglied	14	14	0
Seeland	2'115	2'123	+8
Corgémont	19	19	0
Cortébert	13	13	0
Court	17	16	-1
Courtelay	2	2	0
La Chau d'Abel	4	4	0
La Ferrière	5	5	0
La Neuveville	18	16	-2
Mont-Tramelan	2	2	0
Moutier	54	53	-1
Moutier Diverse	27	29	+2
Nods	1	1	0
Orvin	15	17	+2
Péry	10	11	+1
Plateau de Diesse	6	7	+1
Reconvilier	22	21	-1
Renan	12	13	+1
Romont	6	6	0
Saint-Imier	35	33	-2
Sauge	11	13	+2
Sonceboz-Sombeval	8	8	0
Sonvilier	8	7	-1
Tavannes	23	26	+3
Tramelan	25	24	-1
Valbirse	22	22	0
Berner Jura	365	368	-3
Aefligen	39	37	-2
Affoltern i. E.	74	73	-1
Alchenstorf	45	45	0
Bätterkinden	79	84	+5
Burgdorf	107	108	+1

Dürrenroth	49	47	-2
Eggiwil	133	132	-1
Ersigen	119	125	+6
Hasle b. B.	89	89	0
Heimiswil	78	79	+1
Hindelbank	52	52	0
Höchstetten-Hellsau	16	15	-1
Kirchberg	90	85	-5
Koppigen	88	82	-6
Krauchthal	92	96	-4
Langnau i. E.	136	137	+1
Lauperswil	63	59	+4
Lützelflüh	84	83	-1
Lyssach	67	64	-3
Nieder- und Oberösch	23	0	-23
Oberburg	158	160	+2
Röthenbach	7	9	+2
Rüderswil	46	46	0
Rüdtligen-Alchenflüh	36	35	-1
Rüegsau	104	103	-1
Schangnau	76	75	-1
Signau	51	54	+3
Sumiswald/Wasen	144	153	+9
Trachselwald	28	27	-1
Trub/Trubschachen	68	68	0
Utzenstorf	99	104	+5
Wynigen	125	126	+1
Zielebach	17	15	-2
Emmental	2'482	2'467	-15
Aarwangen	123	128	+5
Attiswil	41	44	+3
Auswil	9	10	+1
Bleienbach	75	76	+1
Buswil/Melchnau	82	82	0

Eriswil	53	48	-5
Gondiswil	22	22	0
Herzogenbuchsee	97	96	-1
Huttwil	131	135	+4
Langenthal	212	224	+12
Lotzwil	43	48	+5
Madiswil	99	95	-4
Niederbipp	99	100	+1
Oberbipp	69	73	+4
Obersteckholz	18	17	-1
Roggwil	92	92	0
Rohrbach	31	31	0
Schwarzhäusern	17	16	-1
Seeberg/Hermiswil/Ochlenberg	67	64	-3
Thörigen	71	54	-17
Thunstetten	69	70	+1
Ursenbach	32	32	0
Walterswil	37	37	0
Wangen a. Aare	64	61	-3
Wiedlisbach	27	27	0
Wynau	15	0	-15
Wyssachen	33	33	0
Einzelmitglieder	33	44	+11
Oberaargau	1'761	1'759	-2
Amsoldingen	38	37	-1
Blumenstein	30	29	-1
Buchholterberg-Wachsedorn	77	77	0
Burgistein	38	37	-1
Gurzelen	25	25	0
Heimberg	72	74	+2
Hilterfingen	33	35	+2
Höfen	41	40	-1
Linkes Zulgebiet - Umgebung	69	71	+2

Oberhofen	61	59	-2
Reutigen	48	47	-1
Schwarzenegg-Fahrni	156	158	+2
Seftigen	54	53	-1
Sigriswil	155	167	+12
Steffisburg	135	126	-9
Thierachern	57	56	-1
Thun	208	210	+2
Uebeschi	26	28	+2
Uetendorf	152	145	-7
Uttigen	47	47	0
Wattenwil	75	81	+6
Zwieselberg	13	11	-2
Einzelmitglieder	1	1	0
Thun	1'611	1'614	+3
Adelboden	59	52	-7
Aeschi b. Spiez	83	85	+2
Beatenberg	47	45	-2
Boltigen	36	34	-2
Bönigen	30	29	-1
Brienz	56	64	+8
Därstetten/Weissenburg	55	59	+1
Diemtigen	62	61	-1
Erlenbach	25	24	-1
Frutigen	201	201	0
Grindelwald	111	108	-3
Gsteig	25	23	-2
Habkern	33	33	0
Interlaken	73	74	+1
Kandersteg	26	24	-2
Lauterbrunnen	32	30	-2
Lenk	50	50	0
Matten	53	49	-4
Oberhasli	133	128	-5

Oberwil i. S.	40	38	-2
Reichenbach	87	77	-10
Ringgenberg/Goldswil	53	53	0
Saanen	181	184	+3
Spiez	151	147	-4
St. Stephan	70	70	0
Unterseen	57	57	0
Wilderswil	57	52	-5
Wimmis	141	137	-4
Zweisimmen	74	74	0
Einzelmitglieder	4	4	0
Oberland	2'105	2'066	-39
Bern Stadt	366	370	+4
Direktmitglieder Kanton	43	41	-2
Total Kanton Bern	14'947	14'871	-76